

Festzug der Marinebündler in Berlin

Eine Rede Scheers

(Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. August. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung fand heute vormittag auf der Nordseite des Hauses als Abschluß des offiziellen Teiles des großen Marinebundetages eine Gesallenfeier, verbunden mit Heiligabenddienst statt.

Bei der Totenehrung

sammelte sich Trupp für Trupp von Männern in blauen Jacken und Schirmmützen mit Fahnen und Namenschildern der Vereine. Ein großes Transparent zeigte das Bild vom gesalenen Marinemarterial, der unter der alten Kriegsflagge ruht. Unter den höchsten Offizieren sah man die Admirale v. Schröder, Scheer, v. Thomsen, Reuter, Manthey, Höhne und viele andere. Admiral Scheer sprach die Front ab und begrüßte die Marinebündler. Hierauf wurde das Flaggenlied gespielt. Nachdem das große Orchester "Wir treten zum Beten" gespielt hatte, betrat Marineoberpfarrer Sonnenberger (Wilhelmshaven) die Kanzel und feierte in seiner Rede das Band neuer Kameradschaft, jener Kameradschaft, die besonders in der alten Marine so sehr hochgehalten worden sei. Nach dem Musizieren "Die Himmel röhmen des Ewigen Ehre" betrat Admiral Scheer die Kanzel und führte u. a. aus: "Ein altes Seemannswort lautet: Es ist leichter, das Fahnenlein vom Mast zu hängen, als es oben zu lassen. Unsere Schiffe sind alle mit wehender Flagge untergegangen."

Heute aber leiden wir noch alle unter dem Druck des Schuldbeleidigungss, das man uns auferlegt. Wo ist die Gleichberechtigung, von der Chamberlain kürzlich sprach? Als unser Reichspräsident bei der Eröffnung des Cannaberg-Denkmales gegen die Kriegschußlüge sprach, hat er bei der englischen Regierung keinerlei Unterstützung gefunden. Kameraden, soll das immer so bleiben? Alles Gefühl für Stolz und Ehre scheint noch nicht erloschen. Das bedenkt mit Gute Anwesenheit aus allen Ecken Deutschlands. Das haben auch die machtvollen Kundgebungen jetzt in Wien und Köln gezeigt. Behnken wir uns auf die großen Traditionen unseres Volkes, das immer führend war. Seien wir alle einig in dem Gedanken auf unsere ruhmvolle Vergangenheit zu Wasser und zu Lande. Und so werden wir auch wieder die Zukunft siegreich meistern." — Hierauf formierte sich der Festzug.

Es hatte ein wenig aufgehört zu regnen und so war der Zugstrom von Menschen, die den Festzug anzuhören und lebhaft begrißen, sehr groß. Mit vieler Liebe und Sorgfalt ausführte Modelle wurden im Zug getragen, so ein Modell eines Marinemuseums, das Deutschland noch immer nicht besitzt, das Modell einer kurbrandenburgischen Freiheit, des Schoners "Frauenlob", des Vinienschiffes "Brandenburg", des Panzerkreuzers "Moltke", der Torpedo- und U-Boote, des Marine-Zepplins und so fort.

Hunderttausende jubelten den Blau-Jägern zu und winkten mit schwarz-welt-roten Fahnen. Es war eine großartige Kundgebung der Marine und eine glänzende Demonstration für den Gedanken "Seefahrt tut gut". Mit dem Festzug, der leider an einer Stelle von Kommunisten mit Pfeuer und Schüssen empfangen wurde, wobei die Polizei einschreiten mußte und mit den Stören in Handgemenge geriet, ging der Reichsmarientag zu Ende. Schon am Nachmittag reisten die zahlreichen Truppen in ihre Heimatstädte ab.

Sudetendeutsche Arbeitsgemeinschaft

Prag, 5. August. Nach einer parteiamtlichen Meldung haben die Vertreter der Deutschen Gewerbevertretung und der Deutschdemokratischen Freiheitspartei, sowie der Abgeordnete und frühere Obmann der Deutschen Nationalen Partei, Dr. Nothe, der vor kurzem infolge von Unstimmigkeiten innerhalb seiner Partei in der Frage der Einstellung derselben zur aktivistischen Politik der Deutschen sein Mandat und auch sein Amt als Obmann niedergelegt hatte, beschlossen, ihre Gruppen zu einer Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft zusammenzuführen. Nach dem vorliegenden Kommuniqué ist das Ziel dieser deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft die Verständigung innerhalb der sudetendeutschen Parteien und die Erreichung eines gerechten Ausgleiches zwischen den Völkern des Staates. Auf dem Boden aktiver und positiver Arbeit im Staate nebst, tritt die neue Arbeitsgemeinschaft in nationalpolitischer Hinsicht auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker für die nationale Selbstverwaltung des Staates mit aller Entschiedenheit ein.

Der Zusammenschluß der drei deutschen Gruppen bedeutet zweifellos einen Fortschritt in der sudetendeutschen Politik, der von allen Kreisen der Bevölkerung, die eine ehrliche und geschlossene Führung des nationalen und politischen Kampfes wünschen und herbeisehn, begrüßt wird. Wenn es vorläufig auch nur gelang, zwei kleine Parteien unter einem Dach zu bringen. Das "Prager Tageblatt" schreibt: "Diese Parteienvereinigung soll einfach den Zweck haben, die Deutschen in der Regierungskoalition zu stärken. Die deutschen Regierungsparteien sind in die Koalition gegangen, ohne sie sich leste Zusagen über den Anteil der Deutschen an der Macht geben zu lassen. Nach und nach zeigt es sich, daß sie wohl einige Erfolge erzielen, daß sie jedoch wahrscheinlich mehr erzielt hätten, wenn sie ihre Mitarbeit nicht im Vertrauen auf das Entgegenkommen ihrer Koalitionsfreunde ohne einen festen Vertrag hergegeben hätten. Was die Deutschen unbedingt verlangen können, wenn sie in größerer Stärke an der Regierungskoalition teilnehmen, ist eine den berechtigten Wünschen Deutschlands freundlichere Stellung der Tschecho-Slowaken innerhalb ihres Bündnisystems.

Räumung nur für Gegenleistungen

"Bescheidene" französische Forderungen

Berlin, 5. August. Herrschaftsreden in Köln sind in der Pariser mächtigsten Presse als "theatralische Demonstrationen" gewertet worden, durch die nur "neue Missverständnisse" entstehen könnten. Und das man in den führenden politischen Kreisen Frankreichs gar nicht daran denkt, die Rheinlandfrage auf der Grundlage der Verträge und des Rechts zu lösen; dafür ist der Leitartikel der wichtigsten französischen Zeitchrift ein neuer Beweis. Die "L'Europe Nouvelle" stellt zunächst fest, daß die Befreiung ein interallierter Band ist, dessen Preisgabe die Zustimmung aller Regierungen der ehemals verbündeten Mächte und vorherige Verhandlungen zwischen diesen Mächten voraussetzt, an denen auch zweifellos in einem noch zu bestimmenden Maße Polen und die Tschechoslowakei teilnehmen müssten". Schon diese Forderung widerspricht dem Vocano-Verträge, die klipp und klar die Besitzungsfrage zu einem nur von den Besiegten zu lösenden Problem machen. Die "L'Europe Nouvelle" will aber auch die Verhandlungen für den Augenblick unbedingt nur auf die Räumung der zweiten Rheinlandzone beschränkt wissen. Die Zeitchrift kommt dann auf die "bescheidenen Gegenleistungen" zu sprechen, die Frankreich von Deutschland verlangen kann: "Auf dem Gebiete der Sicherheit. Stresemann hat im Januar 1928 erklärt, daß Deutschland, falls die vorzeitige Räumung in Paris in Aussicht genommen würde, die Fragen bezüglich der Übereinkunft in der Grenzgebiet bis zu dem Augenblick der Beendigung der Besetzung, d. h. bis zum Jahre 1935, prüfen könnte. Es ist wahrscheinlich, daß die französischen und alliierten Unterhändler die Frist als ungünstig und betrachten und verhindern würden, die Zustimmung Deutschlands zu einem auf längere Dauer zu vereinbarenden "Statut der geräumten Gebiete und der entmilitarisierten Zone" zu erlangen. Es genügt jedoch, daß die deutsche Auffassung als Grundlage zur Einlösung von Verhandlungen dient und daß Einverständnis darüber herrscht, daß das zu schaffende Statut unter den Schul und die Kontrolle des Völkerbundes gestellt wurde."

Aber: Wenn Deutschland die berüchtigten "éléments stabiles" über 1935 hinaus und unter Völkerbundsgarantie annimmt, dann will Frankreich räumen — aber auch nur die zweite Zone. Doch selbst die "éléments stabiles" genügen noch nicht für Frankreichs "Sicherheit". Paris verlangt darüber hinaus ein "Statut der geräumten Gebiete...". Auf diesem Begriff kostet Frankreich nämlich die Abtrennung der Rheinlande vom Reich doch noch erreichen zu können. Was die Räumung der dritten Zone anbelangt, so meint die Zeitchrift, daß "deren Zielpunkt in hohem Maße von der endgültigen Regelung der durch den Krieg entstandenen Finanzprobleme und zweifellos auch von der Organisation der allgemeinen Sicherheit unter Berücksichtigung der besonderen Lage der an den Osthäfen des Reiches gelegenen Länder abhängt". Also schrittweise soll Deutschland zu immer neuen Räumungsdecrets gezwungen werden. Doch diese bemerkenswerten Neuerungen nicht ohne Rücknahme mit dem Traité d'Orsay erfolgt sind, darüber kann kaum ein Zweifel sein. In jedem Falle beweist sie, wie verfehlt der Optimismus der unentwirrten Verständigungsfreunde ist, die eine reibungslose Erledigung der Räumungsfrage bereits im Geiste vor sich sehen.

Wie sich Frankreich das Saargebiet sichern will

Saarbrücken, 5. August. Soeben werden Absichten der französischen Regierung im Saargebiet bekannt, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, gezielter sind, größtes Aufsehen zu erregen. Bekanntlich hat die französische Regierung der Regierungskommission des Saargebietes zur Errichtung von Eisenbahn-Zoll-Wohnbauten einen Kredit von insgesamt 75 Mill. Franken gewährt. Von diesem Kredit sind zurzeit ungefähr 65 Mill. Franken in Anspruch genommen. Zur Sicherheit für dieses Darlehen hat die französische Regierung verlangt, daß die Regierungskommission ihr zur Hälfte das Eigentum an allen mit den obigen Mitteln erworbenen

Grundstücken und den darauf errichteten Anlagen übertragen sollte. Die Verhandlungen stehen bereits vor dem Abschluß. Sie werden zurzeit nur dadurch aufzuhalten, daß die Regierungskommission einen Weg sucht, um im Interesse der französischen Regierung die Zahlung der sehr bedeutenden Stempelkosten, Gerichts- und Notargebühren zu umgehen. — Die Deutlichkeit dürfte ein erhebliches Interesse daran haben, den Inhalt dieser Verträge zu erfahren, da unter Umständen die Gefahr besteht, daß der französische Staat Rechte im Saargebiet erwirbt, deren Ausübung später auf Schwierigkeiten stoßen könnte.

Wieder unerhörte Besetzungs-Urteile

Berlin, 5. August. Wie ein Berliner Blatt aus Frankfurt am Main meldet, fällte das französische Kriegsgericht in Mainz wieder einmal zwei unerhörte Urteile. Im Juni dieses Jahres wurde ein 18jähriges Dienstmädchen aus Gonzenheim von einem im Rücken fahrenden Kraftwagen an einen Baum geprellt und totgedrückt. Es wurde festgestellt, daß der Lenker, ein französischer Soldat, das Auto widerrechtlich zu einer Spritztour mit anderen Soldaten benutzt hatte, auf der sie sich alle betrunken hatten. Das Urteil lautete jetzt auf 20 Monate Gefängnis mit Strafauflauf. Ein französischer Soldat, der im Juni d. J. mit einem Lastkraftwagen den 17-jährigen Maurerlehrling Piron aus Weitzenau totführte, wurde zu 15 Franken Geldstrafe mit Strafauflauf verurteilt.

immer wieder polnischer Terror

Königsberg, 5. August. Die Ortsgruppe Kunzendorf des Verbandes deutscher Katholiken wollte einen Aufzug verhindern mit einem Kinderfest, veranstalten. Die Veranstaltung war rechtzeitig der Polizeibehörde angemeldet worden. Die Polizei hat jetzt den Verbande mitgeteilt, daß die Veranstaltung verboten wird. Wie aus diesem Verbot und dem erst vor wenigen Tagen erfolgten Verbot der Sechzehntafel der Katholischen Gesellenvereins in Nikolai hervorgeht, wollen die polnischen Behörden unter allen Umständen das deutsche Vereinsleben, das mit einem Hauptort des Deutschlands bildet, unterdrücken und jegliche fehlende Zusammenkunft von Deutschen unterbinden.

Polizeikommissar Bauer noch in Halt

Landsberg, 5. August. Wie der Vertreter der T. U. erfährt, befand sich Kriminalpolizeikommissar Bauer am Sonntagabend noch im Militärgefängnis in Landsberg (Pfalz). Bekanntlich hat das französische Generalkommando der Pfalz am Sonnabend in einer Sitzung in Kaiserslautern über den Haftentlassungsantrag verhandelt. Den deutschen amtlichen Stellen ist jedoch von dem Ergebnis dieser Verhandlung noch nichts bekannt.

Nationalisierung der parlamentarischen Technik

Frankfurt a. M., 5. August. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, liegt dem Preußischen Landtag zurzeit ein von dem Konsortium Matthey-Dalvert ausgearbeitetes Exposé vor, das eine Vereinfachung und Nationalisierung der parlamentarischen Technik anstrebt. Es handelt sich in erster Linie darum, die Dauer der Sitzung für eine Abstimmung notwendigen Zeit von etwa einer Stunde durch den Gebrauch elektrischer Zählautomaten und Additionsmaschinen auf die Mindestzeit von einigen Sekunden abzukürzen. Abgesehen von der beträchtlichen Kostenersparnis würde durch das neue Verfahren gleichzeitig eine absolut einwandfreie Kontrolle und Sicherheit erreicht, die im Interesse eines reibungslosen Verlaufes einer allgemeinen oder namentlichen Abstimmung sehr zu begrüßen wäre. Es wird ferner auch das System der Boremeldung und des telefonischen Anrufers berücksichtigt, die durch die Einführung der Neuerung auf eine vereinfachte, den neuzeitlichen Anforderungen entsprechende Basis gestellt werden können. Der Preußische Landtag wird sich demnächst mit der Überprüfung der Rentabilität und der Schaltungstechnik des Planes beschäftigen.

Politischer Mord in Ugram

Der Chefredakteur eines radikalfeindlichen Blattes erschossen.

Belgrad, 6. Aug. Wie aus Ugram gemeldet wird, wurde am Sonntag um 2 Uhr früh auf dem Belgrader Platz in Ugram der Chefredakteur des Belgrader radikalfeindlichen Blattes "Jedinstvo" Slado Nikolic, von einem Eisenbahnerarbeiter durch fünf Revolverkugeln getötet. Durch den schlechten Schuß wurde ein Polizeibeamter schwer getroffen, während der siebente Schuß einen vorübergehenden Beamten leicht verletzte. Nach der Tat flüchtete der Mörder in den "Ugramer Stadtceller", wo er im 3. Stockwerk gefunden und verhaftet wurde. Nikolic, der Anhänger der Radikal-Partei ist, gehandelt, daß er Nikolic wegen der zum Morde gegen Pribislavich und Radikal aufgehenden Artikel seines Blattes getötet habe. Er habe Nikolic bereits seit zwei Jahren gekannt und seine Tat schon seit langem vorbereitet. Der Attentäter verhielt sich sehr ruhig und erklärte, daß er seine Tat nicht bereue.

Die Rettuno-Verträge angenommen

Belgrad, 6. Aug. Am Belgrader Parlamentssaal wurden am Sonntag die Rettuno-Verträge und Werner Konventionen unter dem Vorstoss des ehemaligen serbischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Milosevic durchgesetzt. Nach kurzer Ansprache wurden die Verträge mit Stimmenvorwahl angenommen.

Wissudists-Besindeln wieder verschlechtert?

Warschau, 5. August. Wie in der in- und ausländischen Presse erzählten Meldungen über die polnisch-litauische Frage haben, je mehr sich der Zeitpunkt der litauischen Legionärstaatung nähert, auch in diesen auunterrichteten politischen Kreisen großes Interesse hervorgerufen. Jedoch glaubt man nicht ernstlich an ein militärisches Unternehmen Polens gegen Litauen vor der Volksversammlung, zumal Gerüchte über eine angebliche neuerliche Verschwörung im Besindeln Ullustis umlaufen. Die Presse führt in ihrem Feldzug gegen Litauen fort. Wegen der in die deutsche und ausländische Presse gedrungenen Nachrichten über die polnischen Truppenzusammenziehungen im Wilna-Gebiete, sowie angeblichen Truppenbewegungen im Korridor herrscht in Warschauer politischen Kreisen große Nervosität, zumal feinerlei authentische Angaben über die Stärke der Truppen gemacht werden.

Zur Spaniens Rückkehr in den Rat

Vor einer Demarche der Großmächte

Genua, 5. Aug. Genfer unterrichtete Kreise rechnen mit der Möglichkeit einer für die nächste Zeit bevorstehenden Demarche der Großmächte, die die Wiederwahl Spaniens im Völkerbundsrat zum Gegenstand haben soll. Die spanische Regierung hat bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres ihre Austrittserklärung aus dem Völkerbund zurückgezogen, ohne jedoch daran irgendwelche Bedingungen hinsichtlich eines Sitzes im Völkerbundsrat zu knüpfen. Im Hinblick auf die bedeutsame Rolle, die Spanien in den ersten Jahren des Bestehens des Völkerbundes im Rate gespielt hat, sollen nun in der letzten Zeit zwischen den europäischen Hauptstädten eingehende Verhandlungen stattfinden haben, um Spanien nach seiner Wiederkehr in den Völkerbund einen voraussichtlich sogar wiederwählbaren Sitz im Völkerbundsrat zu sichern. Nach der Wahlordnung des Rates scheiden im September während der Bundesversammlung Holland, China und Columbien aus. Spanien könnte somit an die Stelle Hollands treten. Die in der nächsten Zeit erwartete Demarche der Großmächte würde beim Generalsekretär des Völkerbundes erfolgen und zunächst nur eine Stellungnahme dieser Mächte zu den Wahlgliedern der Wahl Spaniens in den Völkerbundsrat bedeuten. Der Standpunkt der Großmächte würde sodann vom Generalsekretär des Völkerbundes den übrigen Mächten übermittelt werden. Spanien wird auf der bevorstehenden Vollversammlung des Völkerbundes durch den bekannten spanischen Botschafter in Paris, Quinones de Rojas, den Botschafter in Brüssel, Palacios, sowie durch den spanischen Gesandten in Bern vertreten sein.

Deutschland zu Verhandlungen mit Bukarest bereit

Bukarest, 5. August. Der deutsche Geschäftsträger, Dr. Kirchholz, überreichte am Sonnabend im Ministerium des Auswärtigen die deutsche Antwort auf die rumänische Note, die die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien vorschlägt. Die deutsche Note besagt, daß eine deutsche Kommission für die Verhandlungen bereits gebildet sei und die rumänische Kommission zur Wiederaufnahme der Verhandlungen erwartet werde. Deutschland sei bereit, unter den bekannten Voraussetzungen an der rumänischen Auseinander und an der Stabilisierungsmäßnahmen teilzunehmen. Die rumänische Abordnung hält heute ihre letzten Beratungen mit den Ministern Duea und Argetoianu ab und reist Anfang nächster Woche nach Berlin.

Rumäniens Antwort an Moskau

Bukarest, 5. August. Die rumänische Regierung sandte radiotelegraphisch an den Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten in Moskau folgende Antwort auf die Note des rumänischen Außenministers: "Das Verkehrsministerium ordnete den Verkauf einer gewissen Anzahl von Ketten an, die als Kriegsbeute nach Rumänien kamen und durch Alter vollkommen unbrauchbar geworden sind. Unter diesen Booten befinden sich 17, die, zuerst russisch, später von den Sowjetreichen erbeutet wurden und dann den Rumänen von den Händen stelen. Es handelt sich um ganz unbedeutende Fahrzeuge. Sie durch den Verkauf dieser Boote erzielte Summe wird gerichtlich hinterlegt werden, um später den berechtigten Personen zur Verfügung gestellt zu werden. Wir zweifeln nicht, daß in Russland die gleichen, dem Sowjetreiche entsprechenden Schutzmaßnahmen zuwenden, die den rumänischen Gütern angewendet werden." Die Antwort trägt die Unterschrift des Interministerischen Ministers des Auswärtigen Argetoianu.

Besprechung über das Schlichtungswesen

Berlin, 4. August. Der Reichsarbeitsminister hat die Spitzenverbände der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer für Anfang Oktober zu einer Besprechung über ihre Erfahrungen und Wünsche auf dem Gebiete des Schlichtungswesens eingeladen.

Bis 30% billiger

wegen Geschäftsverlegung nach Ferdinandstraße 3

Gardinen-Erlér

Waisenhausstraße 19

8

Dertliches und Sächsisches

Der Schiedsgerichtsrat in der westfälischen Textilindustrie für verbindlich erklärt

In der Arbeitszeitstreitigkeit der westfälischen Textilindustrie ist der Schiedsgerichtsrat vom 24. Juli 1928 vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Die für die Kurzarbeit vorgeschlagene Regelung ist jedoch von der Verbindlichkeitserklärung ausgenommen worden.

Auffallend hoher Bestand weiblicher Arbeitssuchender

Nachdem sich im Monat Juni und Anfang Juli die Zahl der Arbeitslosen bedeutend verminderter hat in den letzten Wochen nach einem Bericht des Arbeitsamtes Dresden der Bestand nur unwesentlich Veränderungen erfahren. Abgesehen von den Saisonberufen, die auch heute noch gut beschäftigt sind und fast täglich neue Kräfte anfordern, ist die Arbeitsmarktlage für viele Berufe überaus ungünstig. Daraus werden vor allem die weiblichen Arbeitssuchenden betroffen, so dass zurzeit 10.000 weibliche Arbeitskräfte ohne Verdienst sind und auch in absehbarer Zeit kaum auf Unterbringung rechnen können. Vergleicht man diesen überaus hohen Stand mit dem Vorjahr, so ergibt sich, dass gegen 1927 in diesem Jahr doppelt so viel Frauen arbeitslos gemeldet sind. Dagegen stimmt die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden mit der des Vorjahrs fast überein, da es durch eisige Vermittlungstätigkeit gerade in den letzten Wochen möglich war, in den verschiedenen Berufskategorien den Bestand erheblich herabzudrücken. Auch in dieser Berichtswoche gelangen über 3400 Vermittlungen.

In den Außenberufen war der Beschäftigungsgrad im Haugewerbe äußerst günstig. Der Bestand an noch verfügbaren Kräften ist erheblich geringer als im Vorjahr.

Trotzdem fehlte es nicht an gelernten Kräften, so dass eine prompte Erledigung aller Aufträge möglich war. Landwirtschaft und Gartenbau benötigten vor allem weibliches Personal. Industrie und Handwerk zeigten ein unerträgliches Bild. Während Metall- und Zigarettenfabrikarbeiterin derzeit noch gut beschäftigt sind, läuft vornehmlich die Lage im Bekleidungs- und Gewerbe sehr zu wünschen übrig. Auch die Schuh- und Industrie zeigte sich nur für einige Spezialkräfte aufnahmefähig.

Noch wie vor war der Stelleneingang für die Angestelltenberufe durchaus unzureichend. Die wenigen Anforderungen bleiben auf die große Zahl der Bewerber ohne jeden Einfluss.

Zahl der Arbeitssuchenden am Wochenende: 20.600 (bisher 20.888); Unterstützte: Arbeitslosenversicherung 10.918 (bisher 10.536); Krisenunterstützung 1871 (bisher 1871); Kurzarbeiterunterstützung 517 (bisher 478). Bei Roststandsarbeiten wurden 1688 (bisher 1788) Personen beschäftigt.

Geburtstag der Dresdner Geldbriefsträger

Das 50jährige Bestehen der gesonderten Geldausstellung in Dresden gab den Geldbriefsträgern des Hauptpostamtes Anlass, am Sonnabend abend im Plauenschen Lagerkeller eine schlichte Feier abzuhalten, an der der Präsident der Oberpostdirektion, Weigel, mit einigen höheren Beamten und Oberpostdirektor Heeger vom Postamt 1 teilnahmen. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich noch einige Altpensionäre aus den Kreisen dieser verdienstvollen Beamten und frühere Vorsteher der Geldausstellung. Das mit Blatigrün geschmückte Podium brachte eine bronzenen Büste des verstorbenen Generalpostmeisters Dr. v. Stephan. Eingeleitet wurde der Festabend durch den Marsch „Alte Kameraden“ von Teile. Mehrere Beamte hatten in familiärabschafflicher Weise zu einer Musikkapelle vereinigt. Auch der Gesangverein „Viederkrantz“ verhalf durch verschiedene Chöre zum Gelingen des Abends, in dessen Mittelpunkt die Festrede des Heimatstifters und Chronisten des Postamtes 1, Böhme, stand. Er schilderte das Werden dieser gefeierten Zustandsbildung und ihre dienstliche Tätigkeit, aber die wir schon in der Vorwoche ausführlich berichteten. Aus 130 Altentümeln hatte er den Stoff für seine gründlichen Darlegungen zusammengetragen, was Oberpostdirektor Heeger, als Vorsteher des Postamtes 1, dankbar würdigte, um so mehr ihm selbst aus den Aufführungen Böhmes so manches Wertvolle und bisher Unbekannte klar geworden sei. Der Postamtsleiter gab vor allem seiner Freude und über das treue Durchhalten seiner „Garde“ in der schwierigen Zeit der Inflation, während der fast unmenschliche Anforderungen an die Geldbriefsträger gezeigt worden seien. Präsident Weigel gab seine Freude und über das Zustandekommen des Ehrenabends, der der ersten Art und dazu berufen sei, die Geldbriefsträger als

eine besonders künstlerische Gruppe zu kennzeichnen, von der einmal Dr. v. Stephan gesagt habe, sie und die Bahnpostbeamten bildeten die Garde der Postverwaltung. Die Begrüßungs- und Schlussansprache hielt Oberpostdirektor Heeger.

— Das Megalanische Konsulat Dresden macht bekannt, dass es vom 6. August bis gegen Mitte Oktober geschlossen ist. Konzertangelegenheiten sind durch das Generalkonsulat in Hamburg zu erledigen.

— Zu dem Ableben der Baronin Radke wird uns geschrieben: Nicht der Vater der Frau von Radke, der Rheinländer von Oppenheim, hat sich von Semper das Palais an der Bürgerwiese bauen lassen, sondern der aus Königberg stammende Martin Oppenheim, der auch die Villa Noss auf der Holzholzgasse von Semper bauen ließ, und während der Sommermonate dort wohnte. Die Tochter des Martin Oppenheim war verheiratet mit August Grahl aus Berlin, in seiner Zeit sehr geschätzter Miniaturmaler. Die älteste Tochter aus dieser Ehe wurde die Gattin von Alfred Metzler, eine zweite vermählte sich mit Hermann Hettner. Diese beiden Namen genügen, um zu zeigen, welcher Geist in der Familie Oppenheim-Grahl herrschte: im Winter im Semperpalais an der Bürgerwiese, im Sommer in der Villa Noss und deren schönen Park, dem einstigen Besitz der Gräfin Cosel. Ein reicher Zusammenspiel vielseitiger Intelligenzen!

— **Rehwaldsbauhaus auf Treibjägen.** Die Landessiedlung hat in einer Verordnung an die Vorstände neuerdings auf die Schutzvorschriften für das Jagdjahr 1928/29 hingewiesen. Den Anträgen darauf, wieviel Treibjägen auf Rehwald stattfinden und wieviel Rehe dabei abgeschossen werden sollen, sind die Abschlusspläne des laufenden und abgelaufenen Jagdjahrs beizulegen. Auch ist anzugeben, wieviel Rehe im abgelaufenen Jagdjahr auf Treibjägen und wieviel auf dem Fürgang und Außland erlegt wurden.

— **Sonderwagen-Vorleser von Leutewitz.** Von Dienstag bis Samstag verkehrt zwischen 6.30 und 6.28 Uhr je ein Sonderwagenzug ab Leutewitz nach Tolkenitz nach Linie 19.

— **Das Deutsche Hygiene-Museum in Stettin.** In den Stettiner Messehallen wurde die von der Stadt Stettin unter Mithilfe des Deutschen Hygiene-Museums, Dresden, veranstaltete Ausstellung „Die Gesundheitspflege Stettin 1928“ in Anwesenheit von Vertretern der Bevölkerung und einem großen Kreis geladener Gäste feierlich eröffnet. Am Mittelpunkt der Ausstellung steht die wissenschaftliche Sonderthän des Dresdner Hygiene-Museums „Der Mensch in gelunden und frischen Tagen“ mit der einzigartigen Sondergruppe „Der durchsichtige Mensch“. Mit der Wanderausstellung des Hygiene-Museums ist eine Ausstellung der Stettiner und Pommerschen, auf dem Gebiete der Gesundheitspflege tätigen Industrie und Handelswege sowie der in der Gesundheitspflege arbeitenden Behörden, Körperschaften und Vereine verbunden. Die Ausstellung wird bis Mitte September dauern.

— Aus dem Spreewald wird uns geschrieben: „In diesem Sommer gibt es im Spreewald gar keine Mücken, ebenso auch keine andere Insekten. Es ist eine Erziehung, wie sie von den ältesten Leuten noch nicht erlebt worden ist. Man weiß auch nicht, ob es die Folge der letzten Überschwemmungen oder die Folge des langen kalten Frühjahrs ist.“

— **Johann Strauß im Linschken Bad.** Strauß-Musik im fröhlichen Dresden ist immer ein Glanz. Wenn auch dem Dresdner selbst der spritzige Übermut des Wiener in seiner eigenen Lebensführung abgeht, so hat er doch für die Leichtigkeit, die Anmut und die seine Filigranarbeit in der Ausführung der Wiener Musik ein besonders lebhafte Empfinden. Zu einem Volksleben wird eine Darbietung solcher Musik ganz besonders in dem altschönigen Garten des Linschken Bades, das von jeher eine der beliebtesten Stätten deutschblütiger Musik ist. Und besonders geeignet ist er an einem Tage, wie der Sonntag war — nicht heilig, nicht küh —, an dem man unter den großen Bäumen auch ein paar leichte Regentropfen nicht spürt . . . zumal, wenn es gilt, dem über alle Anerkennung seiner Kunst und seiner Art hinausgewachsene Johann Strauß zu lauschen, dem treuen Liebhaber des Werkes seiner schöpferischen Vorfahren und ihrer ebenbürtigen Zeitgenossen. Nachmittags und Abendkonzerte waren sehr gut besucht, und die Besucher bekundeten mit immer wiederholtem, für den zurückhaltenden Dresdner außergewöhnlich starkem Beifall, dass ihre Erwartungen auf den nun schon längst zu ihrem Freuden gewordenen, feinfühligen Dirigenten und durch sein ausgezeichnetes, all die niedlichen Feinheiten der Wiener Ball- und Marschmusik blendend herausgeholtendes Orchester wieder aufs Beste erfüllt wurden. Der große Streichkörper, die sicheren und weichländigen Blechbläser, und das die Grenzen seiner Macht kennende Blech, befanden, wie immer ihr können an Suppe, Milbäder, Schubert, Komzad, Biehrer und sämtlichen Sträuchern. Höhepunkte des Abendkonzertes waren „Die schöne blaue Donau“, die „Zweierbaronphantasie“, ein Biehrer-Walzer mit prachtvoller Einleitung, zwei Zugaben: die „Deutschmeister“ und der

übermüttige alte „Radektu“. Wieviel Zugaben dem Meister noch abgediktigt wurden, weiß der Berichterstatter nicht — eins aber weiß er, dass die Wiener Musik der Mehrzahl der Konzertbesucher so in die Wiege gefahren war, dass sie nach Schluss des Konzerts in die Säle stürmten und bei den Klängen der satten berühmten Hanskapelle das taten, was sie am liebsten bei Johann Strauß Musik schon längst getan hätten.

— **Die Barberina-Stimmung im August.** Es ist eine merkwürdig starke Gegenseitigkeit in dem neuen Augustprogramm der eleganten Unterhaltungshalle. Erst seit gestern, der Abend hat, was die Darbietungen angeht, einen neuen Zug von Vornehmheit und Gediegtheit. Daraus hält schon der eigenartig selbständige Blauderer Carl Richard Witt, der für Dresden überraschend kommt. Man kannte ihn bisher hier nicht, obwohl er ein räuber, erfahrener, treffsicher Unterhalter ist, dem neben seiner vor trefflichen Laune auch eine gewisse gewinnende männliche Überlegenheit zur Verfügung steht. Dabei beweist er seine Reise vor allem auch durch seinen selbständigen Scherhaft, den er in geradezu verschwenderischer Fülle ausstellt. Diesem heiteren kleinen Tische konnten sich in ihrer Sacharbeit kaum wieder beizuhilfende Ansager stellten. Ein Tanzprogramm gegenüber, das zwar auch einige netzliche Pointen aufweist, im übrigen aber durchaus ernstgenommen werden will und ernstgenommen werden darf. Zuerst gibt's ein regelrechtes „Debut“ — eine ganz junge Dresdner Tänzerin tritt zum ersten Male vor das Publikum. Sie nennt sich „Die kleine Ruth“ und ist eine Schülerin unserer Dresdner Tanzmeisterin, des langjährigen Mitgliedes des Opernbalets Martha Kaufmann-Brahm. Die Kleine, reizvoll in der Erscheinung, überzeugt in einem orientalischen Tanz durch Vielseitigkeit, Sicherheit und Charakteristik der Tanzgebärde und durch schon recht beachtliches Können. In einem Marsch weiß sie bei allen kindlichen Ernsthaftigkeit eine liebenswürdige Anmut aufzubringen. Glänzend unterstützt wird sie durch das Orchester Boeings, das überhaupt die Tanznummern des Programms vorzüglich und mit höchstem Verständnis „illumi niert“. Auch ein paar Solobardietungen und die Tanzmusik der drächtig aufeinander eingespilten Muster finden immer wieder spontane Beifall. Ein sehr schwungsvolles Tanzpaar sind die Noussanomu und Georges Demaine, die als „Puppen in Lack“ bewerkenswerten Spaltenlang des Herrn, in einem prächtig stilisierten Black Bottom und in einer großen figurenreichen mimischen Säene, „Spinn und Fliege“, mit ausgezeichnetem Akrobatisches des Tanzes zu erkennen wissen. Iris White, eine ganz hervorragende Solotänzerin mit vielseitigem Vermögen, prachtvollen Toiletten, außergewöhnlicher Selbständigkeit der choreographischen Erfindung bietet in einem Walzer einen Schönheitsstraum und zum Schluss einen exakten Step auf Spinen, der mit einem Hornpipe auf Spinen endet — eine Leistung, die selbst unter den muskelstärksten Tanzbeinen nur sehr selten vorkommt.

Ein eigenartiger Unfall

ereignete sich am Sonntag nachmittag in der fünften Stunde auf der Prager Straße. Zwischen den Grundstücken 34 und 35 befindet sich ein in die Gangbahn eingelassener eiserner Schacht, in dem eine Schaltmulde der Starkstromleitung untergebracht ist. Aus bisher noch ungeklärter Ursache wurde unter bestiner Detonation der eiserne Deckel in die Höhe geschleudert, wobei gleichzeitig eine etwa vier Meter hohe Stahlramme aufstieß, die eine mächtige Rauchwolke hinterließ. Dieser Vorfall rief unter den Fußgängern eine größere Panik hervor. Durch den umherirrenden Teer und den hochgeschleuderten Deckel wurden drei Personen verletzt. Das rasch alarmierte Notfallkommando traf in kurzer Zeit ein, ebenso zwei Unfallautos, die eine Mutter und Tochter und einen Mann dem Krankenhaus Friedrichstadt zuführten. Unmittelbar darauf erschien im Kraftmagazin die Wache des Elektrizitätswerkes, die bis in die zehnte Stunde die nötigen Ausbesserungsarbeiten vornahm.

Über die Verletzten erfahren wir noch folgendes: Ein Lokomotivführer Richard Noack zog sich einen Oberarmbruch zu. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes als bald wieder aus dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt entlassen. Eine Frau Thiele und deren zwölfjährige Tochter aus Proßen bei Elsterwerda verblieben vorläufig noch dort; auch ihre Verletzungen sind nur leichter Natur.

..... und abends 8 Uhr
ins Albert-Theater
zu der großen Wiener Revue
„Das lebende Magazin“

Zu Dr. Edener's 60. Geburtstage

Von Professor Ottmar Enking

Die Schule ist wie eine Kapsel, in der die Samenkörner beieinander liegen. Es kommt die Zeit der Keife; die Kapel springt auf, und die Samen werden hier- und dorthin verstreut. Und unter den verschiedenen Lebensbedingungen, aber auch nach den Körnern innenwohnenden ganz verschiedenen Lebenselementen bilden sich die Pflanzen; die einen klein und früh verwümert, die anderen herrschend und neue Frucht tragend.

Als Hugo Edener, der hochgewachsene, breitschultrige Jungling mit dem ernsten, fast schon harten Antlitz Ostern 1889 nach vorzüglich bestandener Abgangsprüfung das Gymnasium seines Vaters in Flensburg verließ, da wussten wir, seine Mithörer, dass er noch einmal etwas Besonderes würde. Er genoss seines unbeirrbaren Gerechtigkeitsgeistes, seines Mutens und seiner Aufrichtigkeit wegen unsere uneingeschränkte Achtung. Sehr verschoss er sich nicht den Jugendfreunden, indem er stets markant und von natürlicher Selbstzucht. Wo er auf Spuren niedriger Begabung stieß, da brauste er bestig auf und sagte seine Meinung über derlei unverhohlen; seine Kritik war scharf, traf jedoch den Nagel auf den Kopf, und man bewunderte sich seiner Meinung, denn er hatte das Talent streng logischer Beweisführung, und nichts war ihm zuwider als ein überflächliches und flauschiges Wesen. Seine angeborene Führer-gabe zeigte sich auf den Segelfahrten, die wir auf der Flensburger Bucht unternahmen. Wenn Jesus — das war Edener's bezeichnende Aneignung — die eine Hand am Steuer hatte und mit der anderen die Schoten regierte, konnten uns Wind und Wetter nichts anhaben; wir fuhren sicher durch die Wellen.

Er war aus echtem niederdeutschen Stamm und ist selbst der typische Vertreter dieses zähen und eigenwilligen Volkes geblieben. Sein Vater starb früh, und seine Mutter, eine gütige Frau, verwaltete die angeerbte Tabakshandlung in dem alten Hause nahe der Marienkirche. Sein jüngerer Bruder Alex hat sich als Maler einen hervorragenden Namen erworben.

Nach dem Abitur widmete sich Hugo Edener philosophischen Studien, verfolgte aber außerdem auch unser öffentliches Leben in allen Formen. So entstand, nachdem er von der Universität abgegangen war, z. B. eine Schrift über Periodische Krisen und Geldmarktsversteifungen“, oder es beschäftigte ihn auch „Der Gang des sozialen Differenzierungsprozesses während der beiden letzten Konjunkturperioden“ (1908). Das sollten Vorbereitungen für ein groß angelegtes Werk auf diesem Gebiete sein. Daneben besaßte

er sich mit der Frage unserer künstlerischen und allgemeinen kulturellen Entwicklung. In einem Briefe, den er in jener Zeit an mich schrieb, heißt es: „Das wichtigste ist doch, dass unsere Kulturerwicklung und nicht zuletzt unsere Kunst in Raum stark genug einzuschaffen Grade von der künftigen Gestaltung unserer Gesellschaft ihr Gepräge erhalten wird. Und hier lassen einen jetzt alle Propheten und Philosophen im Stich. Die Haltungslösigkeit und Farschheitlichkeit nicht allein bezüglich der werdenden Dinge, sondern auch bezüglich der wünschenswerten Entwicklung ist eine so ungewöhnliche, dass man fast aus jedem Menschen gesprochene machen kann, was man will. Ich bin nun der festen Überzeugung, dass wir nicht eher eine wirkliche Kunst und eine Kultur, die mehr als Raffinement und Schliff bedeutet, haben werden, ehe wir klare Lebensideale und -verhältnisse haben werden, bis es dahin gekommen ist. Wie kann heute ein tragischer Held für eine „stilliche Weltordnung“ sterben? Wir geben ja — so skeptisch innerlich haltungslos sind wir — immer ganz und gar jedem „Individualismus“ Recht, das sich frei als Übermenschen auslebt. Wir haben ohne Zweifel eine hohe Kunst, aber ich kann mir nicht helfen: Wir sind verflucht gelstrich, aber man entbehrt (oder ich entbehre) überall in der modernen Kunst den Geist, nämlich die große Idee, die der feste Pol unserer Gedanken ist.

Er hat damals sicherlich noch nicht geahnt, wie sehr er selber dazu beitragen sollte, dem deutschen Volke eine große Idee zu schenken, wenn auch nicht auf dem Felde der Kunst, so doch im Sinne des modernen Geistes, dessen Pflege und Förderung wir uns hingegen müssen, um uns auf Erdem eine immer breitere Geltung zu verschaffen.

Das Schicksal fügt es, dass zwischen dem Grasen von Beppeln und Hugo Edener eine Freundschaft entstand, auf die wir gar nicht dankbar genug zurückblicken können. Es ist vielleicht gerade gut gewesen, dass Edener von der Philosophie her zu dem Wunderbar der Technik gelangte. Er, der außerst sein Empfindliche, hat in dem Gebilde aus Metall und Seide nicht lediglich das Mittel des Verlehrts gesehen, sondern ihn hat von vornherein die menschheitsbeglückende Idee besetzt, die darin besteht, dass die Völker keine überflüssigen Schranken mehr zwischen einander dulden und statt dessen ihr Gemeinsames erkennen und sich zusammen verbinden fühlen. Von so hoher Warte betrachtet der Weltweise in der Herstellung der Utopias gleich ihren bedeutendsten und eindrücklichsten Zweck: der Herbelebung des „ewigen Friedens“ zu dienen. Das ist mehr als der noch so schöne Ideenbau, das ist der Idealismus, der einen Hugo Edener mit einem Immanuel Kant verknüpft. Hier werden

uns geheimnisvolle Zusammenhänge klar, hier spüren wir das Schalten einer uns sonst verborgenen Macht. Von einer Gelehrsamkeit, die für gewöhnlich als den irdischen Dingen abgewendet gilt, musste die werdende Persönlichkeit Edener getragen werden, um imstande zu sein, mit diesem reichen Schatz von Bildung dann die technischen Probleme immer geschickter zu lösen. In diese seine Lebensaufgabe ist er allerdings so hineingewachsen, dass in ihm der Kenner seiner Denksysteme und der Praktiker, der verständnisvolle Benutzer der uns von der Natur dargebotenen Stoffe, zur Einheit wurden.

So ist Hugo Edener eine ganz einzigartige Erscheinung, und seine geschichtliche Bedeutung ruht darin, dass er nicht als ursprünglicher Fachmann, sondern als Angehöriger einer Wissenschaft vom weitesten Horizonte an die Arbeit ging, die schon völlig neue, nie dagewesene Ziele erreicht hat. Wer denkt dabei nicht an Faust? Der Lebensgenuss der Person spielt im solchen Dasein, wie Hugo Edener es führt, keine entscheidende Rolle, auch der bloke Tatengenuss nach außen vermag ihm nicht zu genügen, sondern es ist der Schöpfungsgenuss von innen, in dem er als Organisator seines wirklichen Erfiedigung findet.

Gerade auf deutschem Boden und am Ende nur auf diesem konnte eine derartige Gestalt als Symbol der Verschmelzung von Gedanklichem und Realität groß werden.

Dreißig Jahre wohnte Hugo Edener schon am Bodensee und hatte von 1917 an, also nach dem Tode des Grafen von Beppeln, die Führung des Friedrichshafener Werkes übernommen und sein Schiff als fluger und energischer Kapitän durch alle möglichen Wechselseiten hindurchgebracht, da machte er die Probe aufs Exempel und bestand sie glänzend, denn er landete im Oktober 1924 nach teilweise schwieriger, aber doch glücklicher Fahrt mit der Z. R. III in Lakehurst.

Und Hugo Edener lehrte, mit Ehren überladen, aus Amerika zurück, und überall, wo er in Deutschland von seinen Erlebnissen berichtete, wurde ihm mit einer Begeisterung zugeteilt, wie sie so leicht noch keinen anderen umdrückt hat.

Sachlich, ruhig, manchmal herb, nie das eigene Verdienst betonend, bisweilen mit ironischen Blicken aufblitzend, so spricht er; immer wieder bringt der Skeptiker, der Kritiker bei ihm durch, — es ist eben diese wunderbare Mischung von Wucht und von Reagierfähigkeit auf alle Eindrücke, die seinen Charakter so fesselnd macht. Man fühlt die Unbedingtheit seines Willens, und dabei schwungt für den Seelenkenner doch ein ganz zarter Unterton mit in seiner Rede. Der Aushm hat ihn nicht verwirrt, und er ist auch der künstlerische Mensch geblieben, der vor allem die Musik so liebt, dass er in jungen

Rundfunkprogramme

Montag, den 6. August 1928

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

12 Uhr: Mittagsmusik mit Kunstwerbung.
 2.30 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: G. Raunke.
 4.30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Dr. H. Duse.
 6.30 Uhr: Sonder-Sportfunk. Bekanntgabe der wichtigsten Ergebnisse von den Olympischen Spielen in Amsterdam.
 6.30 Uhr: Studientrat Kriebel und Victor Mann: Englisch für Anfänger.
 7.30 Uhr: Min.-Rat Dr. Platow: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: „Arbeitsrecht.“
 7.45 Uhr: Reg.-Baumeister Richter, Leipzig: „Technische Bauten im Alter.“
 8.15 Uhr: „Stella.“ Ein Trauerspiel von W. von Goethe. Spielzeitung: Josef Krahs.
 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.
 10.15 Uhr: Nachtmusik der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: G. Raunke.

Berliner Sender

6 Uhr: Gymnastik durch Rundfunk. Zeitung: Erich Adens.
 4 Uhr: Dr. Annie H. Friedländer: „Der Einzelhandel in seiner wissenschaftlichen Bedeutung.“ (3. Käufersmarkt und Käufersorganisationen.)

4.30 Uhr: Ing. Joachim Voehrmann: Technische Hochschule. 5 Uhr: Giacca-Rommersmusik. Mitwirkende: Nicolas Lambrinon, Richard Möbus, Heinz Weiden, Hermann Hoff und Otto Reuter.

7 Uhr: Hans Pötzl: „Unsere Amateur-Vorlagen auf der Olympia.“ (Technik, Taktik und Kampfsport der verschiedenen Nationen).

7.30 Uhr: Oberrat Dr. Thürmann, M. d. A. B. A., geschäftsführender Vorstandsmittel der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels: „Warenpreise und Kaufkraft. Einzelhandel und Verbraucher.“

8 Uhr: Min.-Rat Dr. Alfred Dömer: Vortragsreihe „Schulung des Denkens“ mit Übungen am Denkspiel-Aufgaben. I. „Die Vernunft als Erkenntnisprodukt.“

8.30 Uhr: Funk-Wochenblatt. Gesprochen von Christian Bouhaly.

9 Uhr: Sunne Stunde. Mitmukende: Günther Peter Erben (Klavier), Max Rosko (Saxophon), Manni Blener (Vortragssklavier), Rudolf Rehder (Trompete). Berliner Funkchor, am Klavier: Heinrich Steiner.

Königswusterhausen

8 Uhr: Gymnastik.

12 Uhr: Studientrat Kriebel und Victor Mann: Englisch für Schüler.

3 Uhr: Prof. Günther: Halbtägliche Muttermachung von Gemüse und Obst im Landhaus mit Angabe von bewährten Rezepten.

4 Uhr: Studientrat Kriebel und Victor Mann: Englisch (Kulturfundstätterische Stunden).

4.30 Uhr: Dr. Werner Schmitz: Die praktische Psychologie als heilende Kraft im Beruf und Leben. 2. Vortrag.

6 Uhr: Stefan Lux: Bücherstunde. Dreit Meister: Frank, Schmid, Schäfele.

6.30 Uhr: Studientrat Kriebel und Victor Mann: Englisch für Anfänger.

Dr. Thomsen, Rendsburg: Abschlagsprobleme für den schleswig-holsteinischen Mindest- und Höchstmaut.

7.30 Uhr: Min.-Rat Dr. Platow: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: „Arbeitsrecht.“

Auf 8.30 Uhr: Liebeserzag aus Berlin.

Deutscher Stenographenbund Gabelsberger

Der 13. Stenographentag des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger von 1868, der am 28. bis 30. Juli in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, stand unter dem Zeichen der seit langerer Zeit anbahnten Vereinigung der beiden Deutschen Gabelsbergerischen Stenographenbünde Deutschlands und Österreichs. Die Versammlung nahm nachstehende Entschließung einstimmig an:

„Der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger von 1868 und der ihm angeschlossene Österreichische Stenographenbund Gabelsberger geloben feierlich an dem trocken aller Gegnerschaft unerreichten Werke Gabelsbergers unentwegt festzuhalten. Durch die Erhebung der Gabelsbergerischen Rededezeichnung zur Einheitskurschrift für ganz Italien und durch den jüngsten Erlass des preußischen Justizministers, nicht zuletzt auch durch die Stellungnahme der Verbände in Industrie und Handel ist entschieden und deutlich ausgeprochen, daß kein Kurschriftsystem dem Gabelsbergerischen an wissenschaftlichem Gehalt und Eignung selbst für die höchste Praxis überlegen ist. Der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger und der mit ihm vereinigte Österreichische Stenographenbund Gabelsberger erheben hiermit feierlich und getragen von Pflichtgefühl gegenüber dem gesamten deutschen Volke die öffentliche Forderung, daß das begangene Unrecht gegen den genialen Erfinder der deutschen Kurschrift, Franz Xaver Gabelsberger, beseitigt, und den Wienerischen Kreise entsprechend, die Rededezeichnung Gabelsbergers Gemeinkunst des ganzen deutschen Volkes und Einheitskurschrift des Deutschen Reiches werden möge.“

Der nächste Stenographentag wird 1931 in Wien abgehalten werden.

Jahre einmal sagte: „Wenn ich nach Amerika gehe und mich dort ansässig mache, dann komme ich aus dem Grunde wieder einmal nach Europa herüber, um mir in Deutschland Beispiele vorzusehen zu lassen.“

Hugo Edener ist allem Prunk, auch dem der Berehrung, abgeneigt. Nicht auf ihn selbst, nur auf die Arbeit, die er und seine Mithelfer leisten, kommt es ihm an. Aber er muß es schon dulden, daß ihm steht, wo er am 10. August seinen 60. Geburtstag begeht, von allen Seiten und aus allen Ständen die wärmsten Glückwünsche ausgesprochen werden. Für das, was er uns geworden ist, und zu Deutschlands Anerkennung beigetragen hat, verdient er sie wahrlich schon überreich, und nun rüstet er sich dazu, mit seinem neuen Aufschiff noch viel ärgerliche Taten zu vollbringen. Da sind glückwürdige Gedanken wohl berechtigt. Möge ihm denn sein günstiger Stern auch fernerhin estrahlen und ihn nach Goethes Wort „sein Hauptwerk aufzustecken“ lassen! —ch—

Hugo Edener darf gewiß sein, daß wir mit Erfürcht zu ihm aufschauen und ihn begrüßen als einen der wenigen, aber für unsere nationale Weltung um so wertvolleren Zeitgenossen von ausgeprägter Größe.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielpian für heute. Opernhaus und Schauspielhaus geschlossen. Albert-Theater: „Das lebende Magazin“ (8). Residenz-Theater: „Gräfin Mariza“ (8). Die Komödie: „Theo macht alles“ (8).

† Die Komödie. Ted Erloßes wegen bleibt der Schwank „Theo macht alles“ noch bis einschließlich Donnerstag, den 9. August, auf dem Spielplan.

† Dresdner Konservatorium. Der berühmte Violinist Prof. Henri Marteau ist als Hochschullehrer für Violin an das Dresdner Konservatorium verpflichtet worden und beginnt seine Lehraktivität dort am 1. September.

† Konzert vom Augelhaus. Das Augelhaus ist ein Dickekopf. Sein Lautsprecher spottet in musikalischen Dingen jeder Berechnung und Erfahrung. Da glaubte man nun mit vieler Mühe die Tatsache als sicher festgestellt zu haben, daß man auf der Höhe des Konzertplatzes am besten hört, und mußte am Sonnabend erleben, daß gerade dort zwischen der Leipziger Sängerin Rose Arnold und ihrem Begleiter Ernst Liebermann-Mühwiese eine fast unerträgliche Differenz der Lautstärke entstand. Es klang, als trüge die Sängerin viel zu stark auf, der Begleiter aber hielte sie ver-

Gewerbebericht in Pirna

Im Sonnabend und Sonntag wurde in Pirna der 23. Sächsische Feuerwehrtag abgehalten, wozu aus ganz Sachsen tausend Feuerwehrleute in der flaggenstuddeden Feststadt eingetroffen waren. Am Freitagvormittag wurde in der Festhalle der Schützengilde eine Ausstellung von Feuerwehrgeräten eröffnet. Am Abend wurden die Festteilnehmer im Adlersaal durch die städtischen Behörden und den Pirnaer Ehrenausschuß begrüßt. Überbürgermeister Dr. Gutsch hielt die Gäste namentlich der Stadt Pirna willkommen. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Kreischaupmann Busch, Branddirektor Frank, Leipzig, Amtshauptmann von Thummel, Pirna, sowie ein Vertreter der Brandversicherungsbammer. Am Sonnabend früh vollzog sich der feierliche Einzug der Feuerwehren vom Bahnhof nach dem Tobitzschen Platz. Die uniformierten Wehren waren zum Teil mit eigenen Kapellen erschienen. Am Sonnabendabend fand großer Zapfenstreich statt, anschließend Begegnungsfest in verschiedenen Sälen der Stadt. Am Sonntagvormittag wurde auf dem Sportplatz an der Weststraße eine große Übung der Pirnaer Feuerwehr abgehalten. Mittags bemühte sich ein imposanter Festzug von Göpis aus über die Elbbrücke nach dem Festplatz. Der Abend brachte große Illuminationen am Markt und an der Elbe sowie ein Feuerwerk.

Pirna. Beim Umsehen eines leeren Wagenzuges auf Bahnhof Pirna entgleisten Sonntag nachmittag einige Wagen, wodurch die beiden Hauptseile zeitweilig gespannt wurden. Der Verkehr mußte über die Güterzugseile geleitet werden. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Rollenverglasung

Hartmannsdorf, Bez. Chemnitz. Nach dem in einer biegsigen Glasswirtschaft eingenommenen Mittagessen sind 28 Personen, zum großen Teile Bauarbeiter, an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Unschärbarer Unfall

Niederhaida. Als der verbesserte Betrieb in der biegsigen Delmühle aufgenommen werden sollte, geriet ein hier beschäftigter, aus Oberhau gebürtiger 21jähriger Arbeiter beim Beeren des Rollers mit der Hand in den Roller. Er ging. Er wurde gegen die Wand gedrückt, wobei die Hand buchstäblich vom Arm gerissen und Knochen und Hinterkopf vollständig zerschmettert wurden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Unfall beim Höllerischen

Katharinenberg. Anlässlich der 400-Jahrfeier hat sich ein schwerer Unfall ereignet. Da ein plötzlicher heftiger Regen einsetzte, glaubte der Schuhmeister Josef Hübler, daß die Unterkunft los sei und verließ den Unterkeller. Brust und Füßen.

Unfall beim Höllerischen

Vimbach, Sa. Ein hier wohnhaftes junges Mädchen wurde von einem Fremden zu einer nächtlichen Autofahrt eingeladen, und trotz ihres Straubens in das Auto gezwungen. Als der Fahrer das junge Mädchen unstillisch zu belästigen begann, forderte dieses energisch, herausgeföhrt zu werden, was sie auch versprochen wurde. Da aber die Fahrt in entgegengesetzter Richtung fortgesetzt wurde und die Belästigungen nicht aufhörten, wußte sich die Geängstigte keinen anderen Rat, als daß sie in voller Fahrt aus dem Wagen sprang, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zuzog. Glücklicherweise die Nummer des Wagens bekannt ist, dürfte freche Vorfälle noch ein empfindliches Nachspiel zu erwarten haben.

Gutsbrand

Mittweida-Markerbach. Aus noch nicht ermitteltem Ursache brach in Abwesenheit des Besitzers in dem Gehöft des Gutsbändlers und Gutsbesitzers Martin Weber in Unterweißbach ein Schadensfeuer aus, dem Wohnhaus, Stall und Scheune vollständig zum Opfer fielen. Glücklicherweise konnten wenigstens das Vieh und einige Maschinen gerettet werden.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 5. August 1928 (Nachdruck verboten)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen		Wind	Wetter	Niedrigschwelle
	7 Uhr höchste Temperatur Uhr mora. Toone	8 Uhr höchste Temperatur Uhr mora. Toone			
Dresden	+21	+24	+17	SSO	2
Weißer Hirsch	+20	+22	+14	S	2
Nielsa	+19	+24	+17	SW	2
Zittau-Hirsch.	+19	+26	+15	SSO	3
Zittau	+19	+24	+15	SW	4
Zittau	+17	+25	+14	SSO	3
Freiberg	+12	+21	+11	WSW	7
Hamburg	+14	?	+14	O	4
Kuchen	+12	?	+12	WNW	3
Stolln	+15	?	+13	O	2
Danzig	+14	+22	+10	Stille	4
Berlin	+16	+20	+14	OSO	3
Breslau	+20	+20	+12	Stille	3
Frankfurt	+17	+29	+16	SW	5
München	+18	?	+15	SSW	5

Erklärung betr. Wetter: ① wolkenlos, ② heiter, ③ halbdurchwölkt, ④ bedeckt, ⑤ Regen, ⑥ Schnee, ⑦ Graupel oder Hagel, ⑧ Dunst oder Nebel, ⑨ Gewitter, weniger als 2 Kilometer, ⑩ Gewitter, Temperatur + Wassertemperatur, — Kühlgradien.

Lufdruckverteilung

Lufdruckgebiet mit Kern unter 705 Millimeter über Deutschland; Hochdruckgebiet über 705 Millimeter über England und Nordfrankreich.

Wetterlage

Die gefürchtete Depression hat sich heute morgen über Deutschland erstreckt, ein Hochdruckgebiet über England ist im Nachtritt bestanden und wird bald Einfluß auf unser Gebiet gewinnen.

Witterungsabschluß

Anfang noch stark wolzig; keine oder nur geringe Niederschläge; leicht böige Winde aus westlichen Richtungen; später kräftige Bewölkungnahme bei mäßigen warmen Temperaturen.

Nummerung: Die Wettervoranschläge gilt ständig vom 8. August bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landesswetterwarte Gottlieben.

Die deutschen Sänger und die Wienerinnen

Es braucht eigentlich gar nicht erst gesagt zu werden, daß unter den angenommenen Ereignissen, die den deutschen Sängern in Wien auftraten, auch die Wiener Weiblichkeit eine hervorragende Rolle spielt; sie waren von ihrer Anmut und Liebenswürdigkeit bezaubert und gaben diesen Gefühlen nicht selten und auch unverhohlen Ausdruck. So z. B. ein Leipziger, der während des Festzuges gegen eine mit zahlreichen jungen Mädchen besetzte Tribüne herantrat und hinauftrief: „Ich möchte Euch alle miteinander heiraten.“

Aber der wackere Schwabe wußte Rat: Er ging kurz entschlossen zur nächsten Tribüne, wo eine Anzahl junger Mädchen den Festzug aufnahm, lehnte den Zug auf den Rand und bat das zunächst schwüle jüngste Mädchen, ihm doch den Schwab wieder in Ordnung zu bringen. Das junge Mädchen erschüttelte ihm den Wunsch, worauf der Schwabe ihren Kopf zwischen seine Hände nahm und ihr, die wohl etwas erröte, aber keinen Widerstand leistete, unter allgemeinem Beifall einen herbstlichen Anschlußkuss gab. Am deutlichsten aber diente der Eindruck, daß die Wienerinnen aus den Sängern auszugehen. Ihm war das Unglück widerfahren, daß ihm während des Vorberichts auf der Ringstraße das Schuhbändel ausgerungen war. Ob er zu dicht war, sich zu buchen oder sonst ein Umstand vorlag, der ihn hinderte, den Schwab wieder in Ordnung zu bringen, er fühlte sich angesichts der entstandenen Marischemmung aus eigenem Kennen wieder zu befreien. Aber der wackere Schwabe wußte Rat: Er ging kurz entschlossen zur nächsten Tribüne, wo eine Anzahl junger Mädchen den Festzug aufnahm, lehnte den Zug auf den Rand und bat das zunächst schwüle jüngste Mädchen, ihm doch den Schwab wieder in Ordnung zu bringen. Das junge Mädchen erschüttelte ihm den Wunsch, worauf der Schwabe ihren Kopf zwischen seine Hände nahm und ihr, die wohl etwas erröte, aber keinen Widerstand leistete, unter allgemeinem Beifall einen herbstlichen Anschlußkuss gab. Am deutlichsten aber diente der Eindruck, daß die Wienerinnen aus den Sängern auszugehen.

Den lieben Wienerinnen!

Für den im Festzug erhaltenen Schuhbändel und für die auf mein Interat zugelassenen hunderte Briefe und Karten als Antwort hiermit meinen herzlichen Dank. Zum Dank für die unvergesslichen, herrlichen Tage im schönen Wien seid ihr uns jederzeit herzlich willkommen als liebe Gäste in unserem Hause im lieben Rheinland.

Auf frohes Wiedersehen mit treudeutschem Gruß und Heil! Heil! Heil!

Zurten / Sport / Wandern

Olympische Spiele

Regentag in Amsterdam — Deutschland in den Staffelentscheidungen — Beginn der Schwimmwettkämpfe — Neuer Weltrekord 400 Meter Damenfreistil

Die Staffelvorläufe am Sonnabend

Der vorletzte Tag der Amsterdamer Leichtathletikläufe brachte die Staffelläufer und Läuferinnen auf den Plan, die zu den Wettbewerbsangaben hielten. Es regnete, was vom Himmel herunterfiel, endlos und heftig, dazu wehte ein kräftiger Wind, der die Wasserläufer auf die Bahn peitschte und alles im Rennen bis zum Himmel zog. Regale Stimmung fehlte natürlich, so daß es zu verwundern ist, daß trotzdem annähernd 10.000 Zuschauer anwesend waren.

Die **Weltmeisterin 100-Meter-Damenstaffel** steht neben Kanada, Amerika und Holland noch die deutsche Mannschaft, bestehend aus Kellner, Schmidt, Holdmann und Jucker, in die Teilnahme, die sich durch einen zweiten Platz hinter Amerika die Teilnahmeberechtigung am Endlauf erstrahlte. Der Lauf der Deutschen war jedoch alles andere als eindrucksvoll, so daß man in der Entscheidung höchstens mit einem guten Platz rechnen kann.

Auch die **Weltmeisterin 100-Meter-Herrenstaffel**, die in der Belebung kammer, Görlitz, Homburg, Berlin usw. lief, gab eine recht mäßige Vorstellung. Kein Wechsel wollte klappen, so daß Frankreich schließlich noch als Erster einlaufen konnte. Neben diesen beiden Nationen sind hier noch Amerika, der voraussichtliche Sieger, die Schweiz, Kanada und England im Endlauf zu finden.

Amerika durfte auch am Sonntag über **Weltmeister 400 Meter Freistil**. Die Sieg im ersten Vorlauf über Kanada war so eindrucksvoll, daß man seiner anderen Meinung Raum geben kann. Die deutsche Staffel lief im ihrem Vorlauf mit Neumann, Krebs, Engelhardt und Görlitz recht gut und kam als erste vor Schweden ein, wodurch sie durchaus geführt hatte. Dazu gesellten sich in der Entscheidung noch die beiden Erstplatzierten vom dritten Vorlauf, England und Frankreich.

Dreifacher Sieg Finnlands

Dass das 800-Meter-Hindernislaufen eine rein finnische Angelegenheit werden würde, stand nach den Ergebnissen der Vorläufe mit ziemlicher Sicherheit fest. Die Finnen dominierten dann auch von Anfang an bis zu Ende auf Niina, der wegen einer Fußverletzung vorzeitig die Waffen streckte. Der ausgezeichnete Hindernispezialist Väistölä führte ständig vor seinen Landsleuten Nurmi und Anderen, verlor aber das Tempo immer mehr, so daß Nurmi schließlich bis auf 70 Meter zurückfiel. Mit einem Meter dahinter folgte Anderen als Dritter. Erst viel weiter zurück kam der Schwede Göööl auf dem zweiten Platz vor dem Franzosen Dartigue. In allen drei Rennen machte wieder nachher die finnische Abteilung, ein solcher Triumph, wie er in den Annalen der Olympischen Spiele nur sehr selten zu verzeichnen ist.

Die ersten Schwimmwettkämpfe

Mit wenig Aufschwung nahmen unsere Freistilchwimmer am Sonnabend die Ränge mit der starken Konkurrenz auf. Die Erwartungen erfüllten sich: unter 1500-Meter-Meister Hanschmann und Schmid sowie unter 400-Meter-Schwimmerinnen Schwedens und Schweden (Dresden) sowie Erkens konnten sich nie zur Geltung bringen, nicht in einem einzigen Rennen langsam es zu einem dritten Platz, so daß Deutschland also im 1500-Meter-Freistil schwimmen der Herren sowie in dem über 400 Meter der Damen schon nach dem ersten Laufe vollkommen ausgeschaltet ist. Amerika, Japan, Australien und Schweden dominierte über 1500 Meter. Am eindrucksvollsten war die Vorstellung des Schweden Anne Borg, bei den Pariser Olympiasieger Carlton nicht direkt und mit einer Zeit von 10:14,1 diejenigen der anderen Vorläufe weit in den Schatten stellte. Der Amerikaner Grubbe, der in 10:17,4 als Dritter einkam, ist durch die merkwürdige Vorlaufaufstellung, die die drei Favoriten gleich zu Anfang zusammenbrachte, doch ausschließen, so daß die kommende Entscheidung keineswegs ein vollwertiges sportliches Ergebnis zeitigen wird.

Unsere Ringer imponieren

Nieger (Berlin) und Gehring (Düsseldorf), unsere Vertreter in den schweren Gewichtsklassen, legten sich auch in der zweiten Serie durch. Der Halsbänderweltmeister Nieger mußte sich im Kampf mit dem Norweger Gauteit allerdings wieder mit einem Punkterückschlag beklagen, dagegen machte Gehring mit seinem Widerlacher Gauteit (Frankreich) wenig Umstände und legte ihn in vier Minuten auf beide Schultern.

Der Degen-Mannschaftskampf

Die deutsche Vertretung kam auch im Mannschaftskampf auf Tegern nicht über die ersten Runden hinaus. Mit einem oder zwei Einzelkämpfern allein ist es eben nicht zu machen. Alle die Endrunde haben sich Frankreich und Italien, sowie Belgien und Portugal qualifiziert; der Ausgang wird wohl zwischen Frankreich und Italien liegen.

Leutnant Rahl dritter im Fünfkampf

In der letzten Übung des modernen Fünfkamps, einem Rennläufer über 5000 Meter, wurden die Teilnehmer infolge vor einer schwierigen Probe gestellt, als sie auf fremden Straßen, die das Niederländische Olympia-Komitee zur Verfügung stellte, zeiten muhten. Ähnlich und nahezu Hindernisse erschwertes außerdem die Aufgabe. Von den deutschen Bewerbern konnte Leutnant Rahl durch einen guten zweiten Platz hinter dem Schweden Berg viele Punkte sammeln und sicherte sich auf alle Fälle im Gesamtklassement einen dritten Platz hinter dem Schweden Thobelfeld und dessen Landsmann Lindman. Halls einem Protest Rahl ist aus dem Querfeldeinlaufsaal freigegeben werden sollte, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Leutnant Rahl auf den ersten Platz vorsteht. Oberleutnant Hox dürfte im Gesamtergebnis den fünften Platz belegen.

Der zweite Regattastag der Olympiasieger war durch bessere Windverhältnisse erheblich günstiger als der erste. Im zweiten Ausscheidungslauf der internationalen 12-Meter-Vollen belte der Hamburger Seiler Egon hinter dem Schweden Thorval einen guten zweiten Platz und hat sich damit für die weiteren Entscheidungsläufe qualifiziert, dagegen konnte sich der Hamburger Seiler Egon in der Klasse der 6-Meter-R-Yachten diesmal nicht zur Geltung bringen. Der zweite Lauf dieser Bootsklasse sah auch diesmal wieder die von dem norwegischen Kronprinzen Olaf geführte Yacht "Morna" als überlegene Siegerin, während bei den 6-Meter-R-Yachten das französische Boot "L'Alle VI" den ersten Platz belegte.

Unsere Ringer halten sich auch weiterhin gut. Die zweite Runde des Olympiaturniers ist für die unteren vier Gewichtsklassen nun

ebenfalls beendet. Eine Übersicht über den vermutlichen Ausgang wird sich jedoch erst nach Beendigung der dritten Runde gewinnen. Neben den deutschen Vertretern spielen die Ringer der nordischen Staaten und die Ungarn eine hervorragende Rolle. Der deutsche Ringermeister Leucht (Bürenberg) legte den Argentinier Bolz schon nach vier Minuten durch Hammerlock auf beide Schultern. Auch schneller wurden Steiner (Dortmund) und im Gedränge und Europameister Sperrling (Dortmund) mit ihren Gegnern Vardelos (Argentinien) bzw. Postma (Holland) fertig, die schon nach 2½ Minuten auf der Matte lagen. Der Koblenzer Mittelschwergewicht Simon musste dagegen die Überlegenheit von Karel Bey (Türkei) anerkennen, der nach Punkten gewann.

Am Mannschaftswettbewerb des Degenkampfes ist Deutschland in der Zwischenrunde ausgeschieden. Der entscheidende Kampf gegen Spanien ging mit 8:10 mit viel Nach verloren. Gazzera hatte zwei Siege und zwei Niederlagen, Halberstadt drei Siege und eine Niederlage, Fischer einen Sieg und drei Niederlagen, doch vier Niederlagen aufzuweisen. Neben Deutschland müssen auch noch Amerika, Rumänien und die Schweiz auf die weitere Teilnahme verzichten.

Neuer Weltrekord im Zehnkampf

W. Hejola erzielt 8053,290 Punkte

Ten größten Triumphs ergab das kleine Finnland wohl im Zehnkampf, der so heftig umstrittenen Wettkampfsiegerprüfung. Nur ein Athlet, der in allen leichtathletischen Übungen „zu Hause“ ist, kann sich hier durchsetzen. Ein Allround-Sportmann ganz groben Formats ist der Finne W. Hejola, der seine erste fürstlich anerkannte Weltmeisterschaftsleistung von 7885,19 auf 8053,290 Punkte herausrauschte. Diese einzigartige Leistung kam wie folgt aufzuhängen: 1000 Meter in 11,4, Weitprung 6,72 Meter, Kugelstoßen 14,11 Meter, Hochsprung 1,87 Meter, 400 Meter in 58,1, 110 Meter Hürden in 16,8, Diskuswerfen 42,00 Meter, Stabhochsprung 3,80 Meter, Speerwerfen 55,70 Meter und 1500 Meter in 44,8. Sein Landsmann Järvinen war nicht viel schlechter, er brachte es auf 7881,500 Punkte. Am dritten Stelle endete der beste der Amerikaner, Toberty, mit 7706,850 Punkten vor seinen beiden Landsleuten Stuart und Churchill. Die deutschen Teilnehmer Huber, Barth, Lampert und Radewitz konnten sich in dieser vornehm Konkurrenz natürlich nicht behaupten, werden aber zweitfach viel geleert haben.

Das Ergebnis des olympischen Zehnkampfes ist wie folgt:

1. Hejola (Finnland) 8053,29 P. (neuer Weltrekord und olympischer Rekord).
2. Järvinen (Finnland) 7881,50 P.
3. Toberty (Vereinigte Staaten) 7706,85 P.
4. Stewart (Vereinigte Staaten) 7634,115 P.
5. Churchill (Vereinigte Staaten) 7417,115 P.
6. Jansson (Schweden) 7298,285 P.
7. Weigelt (Österreich) 7274,85 P.
8. Anderson (Schweden) 7107,885 P.
9. Lindblad (Schweden) 7071,625 P.

Weitere Ergebnisse stehen noch nicht fest.

Wasserball-Vorläufe ohne Deutschland

Für die erste Serie der Wasserballvorpiele hat Deutschland ein Dreifachlos gezeigt. Die Mannschaft des Europameisters Ungarn überfuhr Argentinien mit nicht weniger als 14:0 (9:0) Toren, Frankreich schlug Spanien mit 4:2 (2:0) aus dem Felde und England triumphierte über die Tschecho-Slowakei mit 4:2 (1:0).

Neue Siege unserer Ruderer

Dresdner Ruderverein schlägt Holland

Einwandfrei Rennen konnte es am Sonnabend nicht geben, weil die auf dem Wind ungeschicklich Seile rudernden Mannschaften keins benachteiligt waren. Darunter hatte auch Dresdner Ruderverein zu leiden, der im zweiten Vorlauf von Italien überlegen in 7:41,8 geschlagen wurde. Turmwogel benötigte 8:04,2 und muß jetzt den Beibehaltungslauf gewinnen, um die Teilnahmeberechtigung an den Endläufen wiederzuerlangen. Der Achter von Amicitia Mannheim fertigte in 8:31,8 um über 20 Sekunden die Mannschaft von Argentinien ab, im Ruderer o. St. hat der

Dresdner Ruderverein durch einen Sieg über Hollands Ruderer in 7:21,4 seine Niederlage, die er im Vorlauf durch Amerika erlitten, wieder gemacht. Zahlreiche Überraschungen gab es im Einer. So unterlag der Kanadier Wright gegen den Tschechen Straka und der Italiener Bernasconi gegen den Franzosen Saurin.

Weltkampfergebnisse von Sonnabend

a) Leichtathletik

800 Meter Hindernis (Entscheidung): 1. Luostola (Finnland) 9:21,8 (olympischer Rekord), 2. Nurmi (Finnland) 10 Meter zurück, 3. Ruderer (Finnland) 12 Meter zurück, 4. Göööl (Schweden), 5. Dartigue (Frankreich), 6. Duquesne (Frankreich), 7. Spencer (Amerika).

Staffel-Vorläufe

Weltmeister 100 Meter (Herren)

1. Lauf: 1. Kanada 42,2, 2. England, 3. Italien, 4. Spanien, 5. Griechenland.
2. Lauf: 1. Frankreich 41,8, 2. Deutschland (Kammers, Görlitz, Homburg, Schmidt), 3. Belgien.
3. Lauf: 1. Amerika (Watson, Goway, Borah, Russell) 42,2, 2. Schweiz, 3. Ungarn als 2. disqualifiziert.

Weltmeister 400 Meter (Herren)

1. Lauf: 1. Amerika (Haidt, Spencer, Alderman, Barthell) 8:31,8, 2. Kanada 8:31,8, 3. Polen, 4. Belgien.
2. Lauf: 1. Deutschland (Neumann, Krebs, Engelhardt, Görlitz) 8:20,4, 2. Schweden 10 Meter zurück, 3. Italien, 4. Holland, 5. Tschecho-Slowakei.
3. Lauf: 1. England (Wulff, Leigh-Wood, Rinkel, Lowe) 8:20,8, 2. Frankreich, 3. Mexiko.
4. Lauf: 1. Amerika (Watson, Goway, Borah, Russell) 8:20,8, 2. Kanada 8:20 im Alleingang.

Weltmeister 100 Meter (Damen)

1. Lauf: 1. Kanada 49,4 (Weltrekord), 2. Holland, 3. Frankreich, 4. Italien.
2. Lauf: 1. Amerika 49,8, 2. Deutschland (Kellner, Holdmann, Schmidt, Jucker) ½ Meter zurück, 3. Italien.

b) Schwimmen

1500 Meter Freistil (Herren)

1. Vorlauf: 1. Clapp (Amerika) 21:31, 2. Leebowith (Japan) 22:30,4, 3. Thompson (Kanada) 22:36,4.
2. Vorlauf: 1. Araki (Japan) 21:35,4, 2. Parentin (Italien) 21:42,4, 3. De Man (Nederland) 22:03,2.
3. Vorlauf: 1. Totahli (Japan) 21:20,8, 2. Ruddi (Amerika) 22:12, 3. Antos (Tschecho-Slowakei) 22:40.
4. Vorlauf: 1. Gorilla (Argentinien) 22:21,1, 2. Gust (Kanada) 22:55,4.
5. Vorlauf: 1. Anne Borg (Schweden) 20:14,1, 2. Charlton (Australien) 20:17,2, 3. Crabbe (Amerika) 20:17,4, 4. Handischuhmacher (Deutschland) 20:38, 5. Thomas (Philippinen).

400 Meter Freistil (Damen)

1. Vorlauf: 1. Morellus (Amerika) 5:45,4 (Weltrekord), 2. Steward (England) 6:12,2, 3. Baumeliet (Nederland) 6:24, ausgeschieden: Schönenmann (Deutschland).
2. Vorlauf: 1. Mac Goro (Amerika) 6:04,2, 2. Tanner (England) 6:11, 3. Dauer (Australien) 6:12, ausgeschieden: Lehmann (Deutschland).
3. Vorlauf: 1. Mac Kim (Amerika) 6:10, 2. Miller (Neuseeland) 6:10,8, 3. Löwy (Österreich) 6:20.
4. Vorlauf: 1. Braun (Nederland) 5:58,8, 2. Vandergoet (Belgien) 6:08, ausgeschieden: Erkens (Deutschland).

c) Fechten

Mannschafts-Degenkampf

1. Vorlaufkampf: Frankreich gegen Belgien 8:6, Amerika gegen Spanien 9:7, Belgien gegen Spanien 10:6, Frankreich gegen Amerika 7:2, Belgien gegen Amerika 7:2, Frankreich gegen Spanien 12:4.

2. Vorlaufkampf: Italien gegen Portugal 10:6, Tschecho-Slowakei gegen Holland 8:8, Italien gegen Holland 10:6, Portugal gegen Tschecho-Slowakei 10:6.

d) Rudern

Einer (2. Serie der Vorläufe)

1. Lauf: 1. Gunther (Nederland) 8:23,8, 2. Szenday (Ungarn) 8:33,8.
2. Lauf: 1. Etroca (Tschecho-Slowakei) 8:36,4, 2. Wright (Kanada) 8:45.
3. Lauf: 1. Pearce (Australien) 7:28, 2. Schwartz (Dänemark) 7:47,6.
4. Lauf: 1. Woers (Amerika) 7:48,2, 2. Collet (England) 7:51.
5. Lauf: 1. Saunli (Frankreich) 8:38, 2. Bernasconi (Italien) 9:10,2.
6. Lauf: 1. Candiveau (Schweiz) 9:06,5 im Alleingang.

Zweier o. St. (Beibehaltungsläufe)

1. Lauf: 1. Holland 7:58,8, 2. Italien 8:12.
2. Lauf: 1. England 7:58,8, 2. Belgien 7:56,6.
3. Lauf: 1. Schweden 7:52 im Alleingang.

Zweier m. St. (Beibehaltungsläufe)

1. Lauf: 1. Frankreich 8:57, 2. Amerika 8:41,4.
2. Lauf: 1. Holland 7:58,2, 2. Italien 8:42.

Doppelzweier (Beibehaltungsläufe)

1. Lauf: 1. Holland 7:58,8, 2. Italien 8:12.
2. Lauf: 1. England 7:58,8, 2. Belgien 7:56,6.
3. Lauf: 1. Schweden 7:52 im Alleingang.

Biederer o. St. (Beibehaltungsläufe)

1. Lauf: 1. Deutschland (Dresdner SB) 7:21,4, 2. Holland 7:30,2.
2. Lauf: 1. Frankreich 7:52 im Alleingang.

Biederer m. St. (2. Serie der Vorläufe)

- <ol style="list-style-type

Biermal-200-Meter-Staffel: S. C. Charlottenburg 1:50,6 am 24. Juni in Charlottenburg.

Dreimal-300-Meter-Staffel: S. C. Charlottenburg 8:04 am 24. Juni in Charlottenburg.

Hochsprung: H. Griffoff (Holland) 1,585 Meter am 3. Juli in Brüssel.

Diskuswerfen: H. Konopacka (Polen) 20,67 Meter am 31. Juli in Amsterdam.

Weitsprung: H. Oitomi (Japan) 5,98 Meter im Juli in England.

Die Rekords in der Biermal-100-Meter-Staffel (München 1900 10,8) und im Angelstoßen (H. Henklein, Barmen, 11,96 Meter) fanden wegen nicht ausreichender Unterlagen noch nicht anerkannt werden, auch die Bestätigung der neuen Weltbestleistung der Olympiafängerin Anna Nade ist noch aus.

Eine längere Auseinandersetzung entstand über die Verbands-

verhältnisse in der Tschecho-Slowakei, da im Jahre 1930 in Prag eine

große Frauensport-Gesellschaft abgehalten werden soll. Auch die Beteiligung an den Olympischen Spielen wurde eingehend besprochen. Die Versammlung trat einstimmig für die Beibehaltung der Frauenwettbewerbe.

Beim Olympia ein. Zur Erledigung der Frage, welche Konkurrenzen bei den nächsten Olympischen Spielen ausgetragen werden sollen, wurde eine gemischte Kommission eingesetzt, in der Deutschland durch Dr. Bergmann vertreten ist.

Wettkämpfe am Montag, 6. August

Schwimmen: 200 Meter Brust Herren (Vorläufe); Wasserballspiel; 1500 Meter Freistil Herren (Vorläufe); 400 Meter Freistil Damen (Vorläufe); Kunstspringen Herren (Vorläufe); Wasserballspiel.

Anderer Sport: Radrennen; Rudern; Segeln; Fechten.

Schlussstag der Olympia-Leichtathletik

Ein französischer Reger gewinnt den Marathonlauf. - Amerika und Kanada in den Staffeln in Front

Bei trübem, aber trockenem Wetter erreichte das olympische Leichtathletik-Programm am Sonntag seinen Abschluß. Nachzu 25 000 Zuschauern, darunter wieder mehrere tausend Deutsche, waren die Plätze im Stadion belegt. In den Staffelläufen hatte man auf die deutschen Mannschaften nach den schlechten Vorstellungen in Vorläufen nicht allzu große Hoffnungen zu setzen gewagt, jedoch erledigte ihr untern Vertreter ihren Aufgabe in einer Art und Weise, die große Anerkennung verdient. In den Herrenstaffeln zweimal Zweiter hinter Amerika steht so viel, wie die Beherrschung aller europäischen Nationen und sogar darüber hinaus aller Nationen der Welt.

Von den Frauen kann man technisches behaupten, da diese hinter Kanada und Amerika einfieben. So wurde dieser Abschluß noch einen auch für den deutschen Sport außerordentlich anerkennenswerten Abschluß. Die Krönung der ganzen Leichtathletik-Olympia, das Marathonlauf, brachte, wie schon so oft, auch diesmal wieder eine kleinenüberschreitung. Wie in Stockholm 1912, als der Südafrikaner Mac Arthur als der erste Seinen Einsatz im Stadion hielt, so war auch hier die Übernahme von allen Wählern groß, als plötzlich nach rund 22 Stunden im Marathonlauf plötzlich ein Reger auftauchte. Es war El Quasi, der für Frankreich startete. Erst einige Zeit später folgte der nächste, noch kein Europäer, der Chileño Plaza und dann erst kam Martini. Die deutschen Werber kamen nach anfangs recht guter Führung nicht mit, bis auf Stellages (Polen), der auf den 11. Platz unter den 11. Bewerbern immer noch verblüffend günstig abschloß. Der Verlust dieses Mannes war überaus abweichungsreich. Zumal lag der Polen-damer-Wandler während der ersten 5 Kilometer in Front, wurde aber bald von dem Europäer Yamada und Janda abgelöst, von denen erster mit dem Auswärts einen Vorsprung von an nähernd 100 Meter vor dem Amerikaner Mac hatte. Der Rückende hatte sich aber zu viel zugemutet und mußte sein Tempo etwas anpassen. Zwischenwaren waren der französische Reger El Quasi und der Chileño Plaza langsam angetrudet. 4 Kilometer vor dem Ziel hatte El Quasi schon eine klare Führung vor Plaza, Martini und Yamada, die diese bis zum Ziel auf etwa 150 Meter aus. Mit etwas gemischten Gefühlen wurde die Ankunft des Regers bestrebt. Der Preis war zwar hoch, immerhin meiste man denkt, daß dieser Sieg nicht nach dem Wunsche der Menge war.

Welts record im Damen-Hochspringen

Untere deutschen Hochspringerinnen ließen hier nicht zu dem in der Heimat schon optimale gezeigten Leistungen auf, aber gerade beim Frauen- und Körpermäßigungen allzu leicht erklärbar. So kam es denn, daß Anatole Rotte als einzige 1,50 Meter übersprang und dann auch noch auf 1,51 kommen konnte, während Gräfin Bonnemüller gar nicht zur Weltung kam. Die 1,51 Meter von Anatole Rotte genügten aber bei weitem nicht, nachdem die Kanadierin Gardnerwood schon die Weltrekordleistung von 1,52 Meter vorgelegt hatte. Aber am nächsten Tagen noch Silvia (Holland) und Wilma (Amerika) mit je 1,56 Meter.

Amerika und Kanada in den Staffeln

Deutschland 2 mal Zweiter, 1 mal Dritter

Die mit großer Spannung erwarteten Entscheidungen in den vielseitigen Staffelwettbewerben gestalteten sich zu überaus spannenden Entscheidungen. In den Herrenstaffeln hatte man über viermal-100 Meter nach der mäßigen Vorstellung unserer Mannschaft keine allzu großen Hoffnungen auf ein ehrenvolles Abzähnen, zumal man den Corps immer noch nicht wußte, ob er nach seiner vorläufigen Verlegung den Anstrengungen auch gewachsen sein würde. Unsere Mannschaft schlug sich aber überaus schwarz und behauptete ihre Europa-Vorrangstellung durch einen guten zweiten Platz hinter Amerika. An der Aufstellung von innen nach außen, Amerika, England, Kanada, Deutschland, Schweiz, Frankreich ging es noch einem vielgestaltigen Verlust auf die Reihe. Die Deutschen auf der Außenbahn wechselten rasch, so daß ihnen den Stab mit Vorprung an Norma abgeben konnten. Allerdings ließ hier der Wechsler nicht so wie bei den Amerikanern, die durch blitzschnelle Stabübertragung gleichziehen konnten, und Russell hielt dann die Deutschen mit einem halben Meter sicher. Die gefürchteten Kanadier, aber deren Schlußmänner der Doppeleiner Williams lachten sollte, kamen durch schlechten Wechsel um ihre Chancen, so daß Williams erst gar nicht lief. Die von den Amerikanern zu laufende Zeit von 41 Sekunden bedeutet bei dem aufgeweichten Boden eine ganz bevorzugende Leistung. Unter normalen Verhältnissen wäre sicher ein neuer Welts record erreicht worden.

Aber was bei viermal-100 Metern nicht gelang, sollte über viermal-100 Meter gelingen. Hier konnten

die Amerikaner in 1:11,2 eine neue Weltbestleistung aufstellen. Auch in diesem Rennen musste Deutschland sich mit dem zweiten Platz begnügen. Am Start hatte die deutsche Mannschaft die Außenbahn, daneben lagen die Amerikaner, Schweden, Engländer, Kanadier und Franzosen. Beim 1. Wechsel lag Deutschland und Kanada mit geringem Abstand hinter dem Amerikaner Schröder. Neumann wechselte weiter, konnte aber trotzdem gegen den Kanadier Pöder antraten und an Storch mit Vorprung übergehen. Letzterer setzte aber zu schwach an, so daß die inzwischen an Kanada vorbeigegangenen Schweden den Deutschen passierten. Anzunehmen hatte Storch aber seine volle Geschwindigkeit erreicht und leiste sich wieder auf den 2. Platz hinter die jetzt bereits mit 10 Metern Vorprung führende amerikanische Mannschaft. Als Engelhardt den Stab befreit, war an dem Sieg der Amerikaner nichts mehr zu ändern, denn deren Schlußmann Gardnerwood lief nicht voll aus, ließ den Deutschen sogar an sich herankommen, um dann 100 Meter vor dem Ziel wieder unwiderrücklich davonzugehen, um mit 3 Meter Vorprung zu gewinnen.

Der Damenstaffelläuf

saß anfangs für Deutschland recht günstig aus. Die als Erste laufende Kellner blieb auf den Außenbahnen einen Vorprung. Der Wechsel mit Schmidt klappte ausgezeichnet; da auch die den Stab geholt einholte und Holdmann übergab, sollte diese mit Vorprung vor Kanada und Amerika. Dann kam die Katastrophe. Holdmann und Kellner landen sich beim Wechsel nicht zurecht, und ehe sie es sich versahen, waren die Amerikanerinnen und Kanadierinnen vorbei. Die größte Anstrengung von Art. Kellner nützte nichts mehr. Es blieb beim dritten Platz. Die kanadische Schlussläuferin beendete ihr Penitum in der neuen Welts recordzeit von 45,4 Sek. mit 2 Meter Vorprung vor Amerika, denen weitere drei Meter zurück Deutschland auf den nächsten Platz folgte.

Leichtathletikrangliste der Nationen

Nach Beendigung aller leichtathletischen Wettkämpfe zeigt die Rangliste der Nationen bei Berücksichtigung der sechs besten aus jedem Wettkampf folgendes Bild: 1. Amerika 208 Punkte, 2. Finnland 77, 3. Deutschland 64, 4. Kanada 55, 5. Schweden 52, 6. England 39, 7. Frankreich 27, 8. Japan 19, 9. Südafrika 13, 10. Holland 8, 11. Norwegen 7, 12. Irland 6, 13. Polen 6, 14. Chile 5, 15. Haiti 5, 16. Italien 5, 17. Ungarn 5, 18. Schweiz 3, 19. Philippinen 2, 20. Österreich 1.

Der Jünksäpple-Protest abgewiesen

Das Schiedsgericht für den modernen Staffelläuf hat den von deutscher Seite eingeladenen Eintritt gegen die Pläne eines von Lenhart Röhl im Geländelauf abgewiesen, obwohl das Gericht die Berechtigung des Einspruches anerkannte. Es war klar erwiesen, daß man Lenhart Röhl natürlich vom 13. auf den 10. Platz gesetzt hätte. Bei richtiger Rangfolge hätte der 13. Platz im Geländelauf gehabt, um dem Schwedischen Thielof den Rang abzuladen. Es bleibt also bei dem schwedischen Sieg im modernen

Biermal 400 Meter für Herren-Gesellschaft: 1. Amerika 8:16,2 (Welts record); 2. Deutschland (Neumann, Schröder, Geyer und Engelhardt) 8 Meter zurück; 3. Kanada 5 Meter zurück;

4. Schweden; 5. England; 6. Frankreich.

Biermal 100 Meter für Damen-Gesellschaft: 1. Kanada 34 Meter zurück; 2. Amerika 2 Meter zurück; 3. Deutschland;

4. Polen (Chile) 100 Meter zurück; 5. Martinica (Finnland) 2:22:57;

6. Polen (Sowjet) 100 Meter zurück; 7. Kanada (Japan); 8. Großbrit. (Amerika); 9. Niederl. (Amerika); 10. Irland (Amerika); 11. Irland (England); 12. Polen (Finnland); 13. Polen (England).

Gesamt für Frauen: 1. Gardnerwood (Kanada) 1,56 (Welts record); 2. Griffoff (Holland) 1,56; 3. Wiley (Amerika) 1,56.

Olympische Rangordnung

	1. Preise	2. Preise	3. Preise	Totalpunkte
Amerika	10	9	8	66
Finnland	7	7	5	40
Deutschland	5	5	13	48
Frankreich	4	7	5	31
Kanada	4	3	4	22
Schweden	4	3	4	22
England	3	4	2	10
Holland	2	2	3	13
Italien	2	3	1	13
Schweiz	1	3	1	10
Österreich	3	0	0	9
Polen	2	0	1	7
Estland	1	1	0	5
Ungarn	1	1	0	5
Japan	1	1	0	5
Dänemark	0	1	3	5
Italien	1	0	0	3
Ägypten	1	0	0	3
Südafrika	1	0	0	3
Luxemburg	1	0	0	3
Haiti	0	1	0	2
Belgien	0	1	0	2
Chile	0	1	0	2
Argentinien	0	0	1	1
Norwegen	0	0	1	1
Portugal	0	0	1	1

Startfolge beim Olympia-Strahnenrennen

Auf der 165 Kilometer langen Strecke Amsterdam-Haarlem-Hoornvoort-Huizen-Hoorn-Haarlem-Hoornvoort—den Haag—Scheweningen und zurück wird am 7. August das olympische Straßen-Radrennen ausgetragen. Jedes Land darf vier Teilnehmer stellen. Es wird nach Zeit gefahren, d.h. jede Nation wird getrennt abgelaufen. Die Deutschen Städte, Neumann, Kürschner, Koch, John und Eising (sieben Fahrer sind freie) starten an vorliegender Stelle, haben es also günstig getroffen, da sie das vordere Feld etwas überblicken können. Die Auslösung ergab nachstehende Startfolge: 1. Rumänen, 2. England, 3. Kanada, 4. Argentinien, 5. Belgien, 6. Holland, 7. Frankreich, 8. Dänemark, 9. Chile, 10. Schweiz, 11. Türkei, 12. Spanien, 13. Finnland, 14. Irland, 15. Luxemburg, 16. Polen, 17. Ungarn, 18. Tschechoslowakei, 19. Norwegen, 20. Österreich, 21. Portugaliens, 22. Schweden, 23. Deutschland, 24. Italien.

Deutschland in Los Angeles

Der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Exz. Lewald, gab am Sonnabendabend ein Essen, an dem u. a. Prinz Heinrich der Niederlande, Graf Tatou und Mr. Gerland, der amerikanische Kommissar für die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles, teilnahmen. In seiner Begrüßungsrede erklärte Exz. Lewald u. a. dem amerikanischen Kommissar, daß Deutschland alles ausspielen werde, um bei den Olympischen Spielen 1932 seiner Bedeutung entsprechend vertreten zu sein.

Gründung eines internationalen Handball-Verbandes

Im Amsterdamer Olympiastadion ist am Sonnabendvormittag die Gründung des internationalen Handball-Verbandes erfolgt. An der Sitzung, die unter Vorsitz des H. A. N. P. Präsidenten Ostroem stattfand, nahmen Vertreter von neun Nationen teil, darunter auch von Deutschland. Zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates des internationalen Verbandes wurde der D. S. P. Vorsitzende P. Lang, München, gewählt. Mit Generalsekretär H. Höller, München, gewählt. Es wurden drei Kommissionen — für Feld-, Court-, Ballfußball — gegründet. Der Kongress dankte Deutschland einen Dank für die erfolgreiche Vorbereitung der Gründung aus, und Ostroem wünschte dem Verband ein gutes Gedächtnis in der Zukunft.

Pferdesport

Als Hauptnummer der am Sonnabend abgewickelten Rennrennen in Hengelo gelangte das Hohenlohe-Dehringer-Rennen, über 220 Meter und mit 10 400 Mark dotiert, zur Entscheidung. Es wurde zu einer höchstensen Zeitung am Ende der fünfzigjährigen Rennzeit. Die älteren Pferde wurden durch den Derby-Sieger von 1927, Mah Jong, und den fünfjährigen Aurelius aus dem Stall Weinberg ausgesetzt. Gegen die Führer stießen die Dreijährigen Adilia und Goldstrom. Sofort nach dem Start übernahm Aurelius die Führung vor Mah Jong und Goldstrom auf dem letzten Platz. In der Rennbahn schloß Adilia mit dem stark gerillten Aurelius auf. Mah Jong verlor vergeblich, an der Jannette einen Durchschlag zu finden und mußte außen herumkommen werden. Von der Diana an hatte Adilia ihr Rennen sehr sicher: Aurelius verlor Mah Jong nach Regenwehr auf den dritten Platz. Das Ergebnis ist besonders erstaunlich, doch es in gewissem Sinne eine Rehabilitation des Derby-Jahrganges bedeutet, dessen prominenter Breiterke im Laufe der Monate doch noch in leidliche Form hingelassen haben.

Hengelo, 4. August. (Eng. Drahtseil.) 1. Rennen: 1. Duena (Thielemann), 2. Winna, 3. Steckfadt. Tot.: 38: 10, Platz 16, 11: 16. 2. Rennen: Confero, Tilligkof. — 2. Rennen: 1. Dido (Balog), 2. Roewe, 3. Saalburg. Tot.: 2: 10, Platz 18, 31, 25: 10. 3. Rennen: Collegial, Honesta, Tirschen, Rose Reife, Petra. — 3. Rennen: 1. Oldenza (Wöhle), 2. Carlo Bube, 3. Rosita. Tot.: 19: 10, Platz 12, 14: 10. 4. Rennen: Ullrich, 5. Rennen: 1. Hermes (D. Schmidt), 2. Alexander der Große, 3. Amandus. Tot.: 35: 10, Platz 17, 21, 20. 5. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong. Tot.: 10: 10, Platz 16, 18: 10. 6. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 7. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 8. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 9. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 10. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 11. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 12. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 13. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 14. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 15. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 16. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong, 4. Hermes (D. Schmidt). 17. Rennen: 1. Alexander der Große, 2. Amandus, 3. Mah Jong,

2. Vela, 3. Cleopatra. Tot.: 20 : 10, Play 18, 14, 24 : 10. Werner: Georg, 4. Domina, Winger, Sancobe.
Grazz, 5. August. (Eig. Drabimeld). 1. Rennen: 1. Jummar, 2. Sandberg, 3. Georg. Tot.: 24 : 10, Play 24, 22, 16 : 10. Werner: Bärne, Huel, Binding, Grafsburg, Comptender. — 2. Rennen: 1. Gisela (Wohlfahrt), 2. Colanova, 3. Bandehauptmann. Tot.: 26 : 10, Play 14, 25, 21 : 10. Werner: 1. London, Gravie, Gobal, Storm Cloud, Rose, Palum, Ingo, Guttenberg, Freisch, Edler v. Lora. — 3. Rennen: 1. Bagard (Mauer), 2. Schlechte, 3. Mannreise. Tot.: 28 : 10, Play 27, 25 : 10. Werner: Schmalzsch, 4. Rennen: 1. Hafiz (Wohlfahrt), 2. Silo, 3. Lebensfüllung, Tot.: 21 : 10, Play 14, 21 : 10. Werner: Gehrdlin, Boniburn, Tanit, Barbar, 5. Rennen: 1. Antoretto (Haynes), 2. Hüttentraum, 3. Wohlfahrt. — 6. Rennen: 1. Hochberg (Dowes), 2. Wadelflück, 3. Patelotin. Tot.: 24 : 10, Play 18, 14, 12 : 10. Werner: Katschholz, Ezege, Wira II, Wohlfahrt. — 7. Rennen: 1. Quodla (Onguenin), 2. Tofor, 3. Saturn. Tot.: 10 : 10, Play 20, 18, 12 : 10. Werner: Wahala, Gedette, Ordinaria, Schäferburg, Brambeere, Verleinscher, Ohio, Traben, Theodore, Ganshine, Hochal., — 8. Rennen: 1. Karissa (Hellmann), 2. Wuststaller, 3. Schlaumeier. Tot.: 41 : 10, Play 18, 19, 15 : 10. Werner: Geisterherr, Normanne, Vaga.
Greßau, 5. August. (Eig. Drabimeld). 1. Rennen: 1. Balaton (Groß), 2. Mandib, 3. Blaufelche. Tot.: 20 : 10, Play 14, 16 : 10. Werner: Sturmbräu, Hexenmeister, Nach, 2. Rennen: 1. Schmargasse (A. Torras), 2. Pumplig, 3. Viva Cura. Tot.: 49 : 10, Play 20, 28 : 10. Werner: Mildred, Spindub, Diamant. — 3. Rennen: 1. Konfunkt (Wingens), 2. Helmstädte, 3. Tyrano. Tot.: 22 : 10, Play 14, 14, 10 : 10. Werner: Financier, Gobet, Hans Thoma, Sternlande. — 4. Rennen: 1. Mierendorf (A. Torras), 2. Chronos, 3. Daniborg. Tot.: 20 : 10, Play 15, 23 : 10. Werner: Marion, Jafot, Dame. — 5. Rennen: 1. Mobewelt (Groß), 2. Dahlbor, 3. Wohlfahrt. Tot.: 20 : 10, Play 18, 24 : 10. Werner: Arber, — 6. Rennen: 1. Ambel (Kurzhaar), 2. Heldrathstein, 3. Leander. Tot.: 27 : 10, Play 18, 13 : 10. Werner: Wohn, Alpenstein, — 7. Rennen: 1. Österreich (Endweil), 2. Sea Lord, 3. Hogen. Tot.: 22 : 10, Play 15, 17 : 10. Werner: Quic, Gerolina, Mime.
Strauberg, 5. August. (Eig. Drabimeld). 1. Rennen: 1. Ronta (Großmark), 2. Quelle, 3. Guertie. Tot.: 24 : 10, Play 12, 11, 18 : 10. Werner: Ariane, Sonnenkind, Narrensal, Abneinfan, Heimatländer. — 2. Rennen: 1. Romulus (Gordeler), 2. Der Adler, 3. Finland. Tot.: 44 : 10, Play 16, 17, 41 : 10. Werner: Probstloft (inf.), Piemar, Proklamation, Nettelblatt, Rosbörde, Cherry Brandy, Bundeskreis, Türlia. — 3. Rennen: 1. Menelao (Thay), 2. Prunus, Bündesträger, 3. Werden. Tot.: 28 : 10, Play 15, 18, 16 : 10. Werner: Göde, Reiterlin, Bouverböde, Onsdorf, Giflos. — 4. Rennen: 1. Starcke (Thay), 2. Göde, 3. Maander. Tot.: 22 : 10, Play 16, 24, 24 : 10. Werner: Statius, Pommard, Bergfalte, Maisterade,

Krambrücker, Wildfang, Trutte, Begonie. — 5. Rennen: 1. Gaefer II (Ot. Wimmer), 2. Horst, 3. Holter. Tot.: 140 : 10, Play 24, 14 : 10. Werner: Kätziger, 4. Rennen: 1. Walid (Wermann), 2. Wissi, 3. Lauf ein. Tot.: 45 : 10, Play 20, 20 : 10. Werner: Oboe, 2. Raderwitz. Tot.: 27 : 10, Play 15, 16 : 10. Werner: Flaminia, Gado, Otropeba, Parabenio, Voldin, Ivano, Goffel, Gordian.

Hoch-Gümmer, 6. August. (Eigene Drabimeldung). 1. Rennen: 1. Augenblauer (William), 2. Varsi, 3. Gobezauer. Tot.: 68 : 10, Play 19, 27, 18 : 10. Werner: Staub, Hofnart, Wimelried, Vinelle. — 2. Rennen: 1. Bacarole (Zeder), 2. Natalie, 3. Die Auwerholt. Tot.: 50 : 10, Play 22, 21, 29 : 10. Werner: Tea, Kaballa, Bichholz, Gupfar, Dante, Gialdo, Gschtein. — 3. Rennen: 1. Diana (O. Schmidt), 2. Conkone, 3. Bouhoff. Tot.: 21 : 10, Play 17, 16 : 10. Werner: Heidschre, Jägersland, Brülloff II. — 4. Rennen: 1. Komps (O. Schmidt), 2. Greimeg II, 3. Röbelmann. Tot.: 16 : 10, Play 10, 10 : 10. Werner: Helmiger, 4. Rennen: 1. Moekern (Weber), 2. Sigaro, 3. Prinzenp. Tot.: 22 : 10, Play 15, 15, 20 : 10. Werner: Merkur, Wingol, Barth, Stof. — 5. Rennen: 1. Norden (Edel), 2. Orta, 3. Notung. Tot.: 20 : 10, Play 48, 81, 17 : 10. Werner: Vollas, Nevellee, Marktsein, Mauerbrecher, Samilo, Kieselstein, Minomeide. — 6. Rennen: 1. Gubert (Klarmann), 2. Hilts, 3. Töninische. Tot.: 100 : 10, Play 26, 18, 27 : 10. Werner: Ronny, Cuturo, Krampin, Amperario, La Giocheite. — 2. Abteilung: 1. Vandola (Prinzen), 2. Höhn II, 3. Melange. Tot.: 48 : 10, Play 21, 19, 26 : 10. Werner: Tschühnchen, Mall, Sonnenkind, O Straburg, Teddemona.

Rötsch, 5. August. (Eig. Drabimeld). Grand Prix de la Ville de Bièv (150 000 Franken): 1. Rouvo (Barbar), 2. Mercure, 3. Daphnis. Tot.: 58 : 10, Play 21, 27, 70 : 10.

Deauville, 4. August. (Eig. Drabimeld). 1. Rennen: 1. Dematte (Vincent), 2. Mont Dauphin, 3. Delti. Tot.: 67 : 10, Play 17, 18, 10 : 10. — 2. Rennen: La Galette (Abel), 2. Tivoli, 3. Lemona. Tot.: 18 : 10. — 3. Rennen: 1. Galopin X (Götting), 2. Marry, 3. L'Espresso. Tot.: 55 : 10, Play 21, 22, 20 : 10. — 4. Rennen: 1. Delphi (M. Bildau), 2. Barbas, 3. Helloran. Tot.: 25 : 10, Play 11, 11, 12 : 10. — 5. Rennen: 1. Turolt (Begurthahn), 2. Ahun, Now, 3. Horicot. Tot.: 46 : 10, Play 17, 18, 19 : 10.

Deauville, 5. August. (Eig. Drabimeld). 1. Rennen: Prince du Sang II (Babell), 2. Mascede, 3. Tomato. Tot.: 80 : 10, Play 20, 42 : 10. — 2. Rennen: Mol des Enfers (Mac Gec), 2. Copelin, 3. Dobson. Tot.: 227 : 10, Play 27, 123, 13 : 10. — 3. Rennen: 1. Kantara (Tuputi), 2. Cedramba, 3. Volta. Tot.: 22 : 10, Play 19, 22 : 10. — 4. Rennen: Accademia (Zembat), 2. Rapace, 3. Zwischen. Tot.: 15 : 10, Play 12, 21, 30 : 10. — 5. Rennen: 1. Poete (Torterolo), 2. Rot du Lib, 3. Reine Royale. Tot.: 102 : 10, Play 36, 50 : 10. — 6. Rennen: 1. Peckernight (Jennings), 2. Portia II, 3. Dubry II. Tot.: 191 : 10, Play 30, 34, 32 : 10.

69 Tore am Sonnabend und Sonntag

D. S. C. und Guts Muis schlagen ihre Gäste - Favoriten Siege in den Polalspielen

Fußballwettspiel des Sportvereins 06

Der erste Wochenende des neuen Fußballasses brachte fast überall einen Sieg auf den Fußballdorf. Das Better war an beiden Tagen nicht allzu warm und ließ guten Sport zu, soweit die Zuschauer, wie wir das alljährlich gewöhnt sind, nicht auf die Form der Mannschaften ihre Nachwirkungen geltig. Von Berlin waren

die Mannschaften ihre Nachwirkungen geltig. Von Berlin waren

hatten die Radeberger in gewohntem Alter den Sieg durch zwei Treffer sicher.

Österrösche Mannschaften auf Reisen

Gutsdöllring hatte am Sonnabend und Sonntag in Weißbach geweist und erzielte gegen den G. C. Planty ein 8:8 und gegen T. u. S. Werkbau ein 4:2. Guts Muis schlug am Sonntag den ebenfalls 8:8 geweist und wurde 9:4 geschlagen. Fortuna Dresden weinte in Möderau, wurde jedoch von dortigen Sportclub 8:1 besiegt.

Fußball in der Oberlausitz

Österrösche Oberlausitz gegen Sachsische Oberlausitz 2:2.

Budissa Bautzen gegen D. S. C. Aufsitz 6:2.

Reudersdorf gegen 1911 Löbau 4:2.

Wilsdröwerde gegen 1899 Beiere Dresden 1:2.

B. L. B. Schub gegen Reudersdorf 8:2.

S. C. Großröhrsdorf gegen Pulsnitz 4:4.

Wilsdröwerde gegen 1911 Löbau 6:1.

B. L. B. Bautzen gegen Gansig 6:1.

Blitzen Ballspielklub gegen Oppach 4:2.

1911 Löbau gegen Obercunnersdorf 5:2.

Überbach gegen Wehrsdorf 8:0.

Börsen- und Handelsteil

Erneuter Konjunkturübergang in der Baumwollweberie im Juli.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollweberien e. V. berichtet:

Im vergangenen Berichtsmonat hat sich in der Konjunktur der Baumwollweberie ein erneuter Rückgang bemerkbar gemacht. Die Auftragsbestände sinken von Tag zu Tag. Unter diesen Umständen verstärkt sich naturgemäß der Druck auf die Preise fortwährend, so daß sie heute in gar keinem Verhältnis mehr zu den Notierungen der Rohbaumwolle stehen, welche die Erzeuger hoch halten, obwohl dieser Haushalt am Rohbaumwollmarkt alle realen Gründe fehlen. Die Gestehungskosten und Verkaufspreise haben im vergangenen Monat ein Mißverhältnis erreicht, das bei der Baumwollweberie zu einer weiteren Stilllegung im Umfang von 12 bis 18 Prozent der vorhandenen Webstühle führte. Diese Zurückhaltung der Nachfrage ist in der auf die Krise 1925/26 hin während des letzten Jahres außerordentlich umfangreich erfolgten Vorratsammlung des Handels begründet. Der Umschlag in der Konjunktur erfolgte bereits im Dezember 1927. Seitdem sank die Konjunkturkurve ununterbrochen.

Sehr deutlich spiegelt sich der Absthau der nachlassenden Inlandskonjunktur in der Zurückdrängung der Einfahrt fremder Baumwollgewebe wider. Sie sank vom Januar mit 27.000 Doppelsenften Einfahrt im Wert von 18.470.000 Reichsmark auf 9485 Doppelzentner im Wert von 7.610.000 Reichsmark im Juni. Entgegenstehend verminderte sich auch die Gewebeinfahrt aus den Hauptkonzernländern, was aber den ungemein scharfen Wettbewerb deshalb nicht minderte, da die ungleich niedrigeren Produktionskosten gerade Frankreich und die Tschecho-Slowakei solange gegenüber der deutschen Baumwollweberie in den Vorteil seien, ihre Überproduktion selbst mit Preisunterbietungen auf den deutschen Markt zu werben, bis ein entsprechender deutscher Vollschub diese Produktionskostenunterschiede ausgleicht.

Die rückläufige Bewegung der Exporte im ersten Halbjahr 1928 gelte, daß es der deutschen Baumwollweberie unmöglich war, einen Konjunkturausgleich durch Exportsteigerung herzustellen. Schuld daran sind die trockenen unvermindert fortbestehenden Handelshemmnisse, die Überproduktion des Auslands und die höheren Produktionskosten gegenüber dem Ausland. Aber das macht gerade die Frage der Einfahrtminderung zum Existenzproblem der deutschen Baumwollweberie.

Goldbewegung der Bank von England - Deutschland als größter Goldläufer der letzten Woche

Die Goldreserven der Bank von England erreichten in der am 2. Juli beendeten Woche einen Rekordbestand von 178.222.500 Pfund Sterling. In der Vorwoche belief sich der Goldbestand noch auf 178.158.905 Pfund Sterling. Seit Wiedereinführung des Goldstandards am 20. April 1926 ist demnach eine Zunahme der Goldreserve um 19.316.100 Pfund Sterling eingetreten. Nach dem 2. Juli, dem Zeitpunkt des letzten Baumwollweises, erwischte die Bank von England am 3. Juli 500.000 Pfund Sterling Gold und am 1. August 28.000 Pfund Sterling Gold. Abgegeben hat die Bank am 27. Juli 263.000 Pfund Sterling Gold, am 31. Juli 1.107.000 Pfund Sterling Gold und am 1. August 984.000 Pfund Sterling Gold. Von dem Goldverkauf am 31. Juli gingen 500.000 Pfund Sterling für englische Rechnung, während alle anderen Goldabnahmen nach Deutschland erfolgten. — In der am 2. Juli beendeten Woche wurden nach England insgesamt 746.189 Pfund Sterling Gold eingeführt, davon 744.718 Pfund Sterling Gold aus Südostasien. Die Exporte beliefen sich dagegen in der gleichen Woche auf 1.017.211 Pfund Sterling Gold. Davon empfing Deutschland, das der größte Goldläufer war, 658.125 Pfund Sterling Gold. Es folgten Columbien mit 300.000 Pfund Sterling Gold, Belgien mit 101.028 Pfund Sterling Gold und in weitem Abstande noch einige andere Länder.

Der Pfandbriefumlauf der Bodenkreditinstitute am Halbjahresende

Die Aufstellung des Statistischen Reichsamtes über den Umlauf an Schuldtitel der Bodenkreditinstitute, die jetzt für Juni vorliegt, hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß nunmehr auch der Abgang von Schuldtitelverbindungen durch Auslösung oder Rücklauf zu erkennen ist. Der Umlauf an Pfandbriefen hat im Juni gegenüber dem Vormonat wesentlich zugenommen. Neu in den Verkehr gebracht wurden (ohne Berücksichtigung des Abgangs) 21.59 (Mai 130.79) Millionen Reichsmark Goldpfandbriefe, davon hat das Ausland nur 91.52 (Mai 112.57) Millionen Reichsmark in der Hauptfläche 8%ige Papiere aufgenommen, während im Ausland 136.07 Millionen Reichsmark Goldpfandbriefe gegen 14.31 Millionen Reichsmark im Vormonat untergebracht werden konnten. Der größte Teil der Emissionen entfiel jedoch auf das Ausland. Die Ansbabedingungen waren wesentlich günstiger. Bei 110.28 (8.92) Millionen Reichsmark Pfandbriefen betrug der Zinsfuß nur 6,5% und bei 25.79 (14.31) Millionen Reichsmark 7%. Auch im Kommunalobligations-Gebiet stand das Ausland an erster Stelle. Der Verkauf nach dem Ausland betrug 78.5 (10.02) Millionen Reichsmark gegenüber 37.81 (107.29) Millionen Reichsmark. Der Zinsfuß stellte sich hier auf 6%. Unter Berücksichtigung des Abgangs beträgt der Abgang im Juni 314.0 Millionen Reichsmark Schuldtitelverbindungen gegen 214.7 Millionen Reichsmark im Mai. Neu in den Verkehr klossen 132.4 (297.5) Millionen Reichsmark Pfandbriefe. Die Deduktion des Pfandbriefumlaufes stand Ende Juni aus 218.2 (2281.6) Millionen Reichsmark landwirtschaftlicher Hypotheken, sowie aus 8300.8 (8190.2) Millionen Reichsmark städtischer Hypotheken.

New York, 4. August. Denkschrift. (Schluß) Berlin 28.85, London, Kabel 487/2, 60-Tage-Brief 481.07, Paris 301, Amsterdam, Kabel 487/25, 60-Tage-Brief 481.07, Paris 301, Wien 14.06, Budapester 19.25, 25, Stolzen 52.25, Holland 40.13.50, Wien 40.13.50, Prag 20.20.50, Belgrad 17.25, Warshaw 11.25, Oslo 20.20, Kopenhagen 20.20, Stockholm 20.20, Brüssel 18.91, Madrid 16.48, Havanna 22.25, Batare 61, Montreal 20.84, Argentinien, Goldpfandbrief 104.125, Papierpfe 42.25, Rio de Janeiro 11.08, Sofia 72, Athen 12.75, Japan 45.25, Banknoten 100 Tage), Gold 4.75, Brief 4.825, Prima-Dankelwertschein, niedr. 5.25, hoch 5.5, Dollar in Buenos Aires 90.00.

Die deutsch-tschechische Prioritätsfrage vor dem Haager Schiedsgericht. Nach Bekanntmachungen der tschechischen Presse soll die Angelegenheit des tschechischen Parl.-Prioritäts-Gesetzes, über das von deutscher Seite neue Verhandlungen angekreidet werden, vor das internationale Schiedsgericht im Laufe kommen.

Bulgarien-Anteile und Disconto-Gesellschaft. Wie in Pariser Kreisen versichert wird, ist dank der Vermittlung des Präsidenten des Finanzkomitees beim Volkerbund, Niemeier, Direktor der Bank von England, die Disconto-Gesellschaft bereit, ihre Einwände gegen die bulgarische Anteile zurückzuziehen. Die Emission der letzteren sei also gesichert. Die Streitfrage soll mit gemeinsamer Zustimmung der Disconto-Gesellschaft und der bulgarischen Regierung im Laufe der Volkerbundversammlung im September zwischen den interessierten Parteien direkt verhandelt werden. Gegenüber diesen Pariser Informationen wird von der Disconto-Gesellschaft mitgeteilt, daß die Verhandlungen noch im Laufe seien, so daß also von irgendeiner endgültigen Vereinbarung noch nicht die Rede sein könne.

Maschinenfabrik Hilmann & Lorenz A.-G., Rue de Sachsen. Die Gesellschaft hat, wie läufig gemeldet, mit der Szwedauer Maschinen-

fabrik A.-G. einen Vertrag über den Kauf des Zweigwerkes Niederschlesien abgeschlossen. Die zur Durchführung dieser Transaktion angeständigte Kapitalerhöhung wird jetzt im Ausmaße von 900.000 Reichsmark beantragt. Damit erhöht sich das Aktienkapital auf 2,7 Mill. Reichsmark. Im einzelnen wird der auf den 8. September anberaumten Hauptversammlung vorgeschlagen: 700.000 Reichsmark neue Stammtaktien und 200.000 Reichsmark neue Vorzugsaktien auszugeben. Die Modalitäten der Kapitalerhöhung werden dagegen noch nicht festgelegt, sondern sind den Beschlüssen der Hauptversammlung überlassen. Für das am 30. Juni 1928 abgelaufene Geschäftsjahr bringt die Gesellschaft, wie schon gemeldet, eine Dividende von 10% (8% i. V.) im Vorschlag.

Vereinigte Portland-Cement- und Kalkwerke Schlesischow-Gleissow und Brauendorf A.-G. Der Aufsichtsrat beschloß, der ordentlichen Hauptversammlung eine von 12% auf 15% erhöhte Dividende vorzuschlagen. Bekanntlich besitzt die Gesellschaft als einziges Aktivum ein Paket Aktien der Schlesischen Portland-Cement-Industrie A.-G. Die Bilanz zeigt gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen auf.

Rochdale Sanierung der Rathenower Dampfmühlen A.-G. norm. C. Höhener Nach. in Rathenow. Wie der „D. O. D.“ erläutert, steht die Gesellschaft, an der der Biag-Konzern maßgebend beteiligt ist, vor einer endgültigen Sanierung. Die Abschlässe für 1926/27 und 1927/28 sind zurzeit in Vorbereitung, dürften aber einen Verlust von etwa 80.000 bis 90.000 Reichsmark zusammen aufweisen. Zur endgültigen Rekonstruktion und zur Verminderung späterer intensiver Abschreibungen soll das Kapital nochmals geringfügig zusammengelegt und dann voraussichtlich auf 1 Mill. Reichsmark wiedererhöht werden. Die Durchführung der Wiederherstellung des Kapitals ist gesichert. Die Bilanzierung, die über die endgültigen Modalitäten der Rekonstruktion beschließen wird, findet Ende dieses Monats statt.

Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Leipziger Messe. Wie der Reichsminister der Justiz durch Bekanntmachung vom 14. Juli 1928 mitteilte, tritt der durch das Gesetz vom 14. März 1904 (Reichsgesetzblatt 1914, 141) vorgeschaffene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen ein für die vom 20. August bis 1. September 1928 in Leipzig stattfindende Mustermesse nebst Technischer Messe und Baumess.

Neue Grundpreise für Aluminiumhalbfabrikate. Der Aluminumbewerksverband in Köln stellt mit: Der Grundpreis für Aluminiumhalbfabrikate beträgt bei Ausfrachten 228 bis 238 Reichsmark je 100 Kilogramm, Grundpreis bei Abschläufen 238 Reichsmark je 100 Kilogramm mit der Maßgabe, daß von den Werkwerken je nach den tatsächlich abgenommenen Mengen eine Rückvergütung von 3 bis 15 Reichsmark je 100 Kilogramm gewährt wird.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 4. August. Rüttelrib: 2745 Rinder, darunter 978 Ochsen, 725 Kühe und Rinder, Ferner 1526 Rinder, 9185 Schafe, 9257 Schweine. Dem Schlachthof seit dem letzten Viehmarkt direkt zugänglich 1861 Schweine und 309 Auslandschweine. Preise im Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchste 40 bis 45, jüngere 30 bis 35, sonstige vollfleischige jüngere 34 bis 36, Fleischige 36 bis 50, gering genährte 36 bis 43. Kühe: jüngere vollfleischige höchste 34 bis 36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36 bis 38, Fleischige 38 bis 42, gering genährte 38 bis 40. Rinder: jüngere vollfleischige höchste Schlachtwertes 42 bis 47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32 bis 35, Fleischige 35 bis 39, gering genährte 38 bis 40. Rinder (Raben): vollfleischige ausgemästete höchste Schlachtwertes 36 bis 38, vollfleischige 47 bis 52, Fleischige 38 bis 45. Rinder: männl. genährte Jungrinder 33 bis 43. Rinder: beste Rasse und Saugkalber 72 bis 80, mittlere Rasskalber und Saugkalber 60 bis 70, geringe Rinder 50 bis 58. Schafe: Mutter- und Saugkalber 60 bis 70, geringe Rinder 50 bis 58, mittlere Rasskalber 50 bis 58, Neugeborene 30 bis 35, ältere Rasskalber 50 bis 58, gut genährte Schafe 30 bis 40. Schweine: Lebenschweine über 200 bis 250 Pfund Lebendgewicht 36 bis 38, vollfleischige Schweine von etwa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht 36 bis 38, Fleischige Schweine von etwa 180 bis 200 Pfund Lebendgewicht 38 bis 40, Fleischige Schweine von etwa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 40 bis 42, Sauen 64 bis 66. Mutterkalber und Saugkalber: Bei Kindern langsam, es bleibt Überstand; bei Rindern und Schafen ruhig, gute Rinder geflext; bei Schweinen gleichmäßig glatt.

Großliche Vergleichsvorläufe in Sachsen
Gesellsch.: Schmittwaren- und Schnedercartoffelgeschäftsinhaber Max Richard Pauli, Oppendorf, AG, Augustusburg, Erbach, Garnzogshändler Wilhelm Rudolf Ruzicka, Chemnitz.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldebetrieb)

Sächsische

Leipzig: Ingenieur Carl Radzialski, 1. Ba. Hermann Bauer, Leipzig, Anm. 20. August. — Alfred Engelsdorf & Co., Leipzig, Anm. 20. August. — Nachsch. Versicherungs- und Rechtsvertreter Ulrich Kurt Schulze, Liebertwolkwitz b. Leipzig, Anm. 21. August. Reichenbach (vogt.): Nachsch. Ratsförster Erich Albert Blaetner, Molau 1. B., Orlitzell. Schottenmühle, Anm. 15. August. Schirgiswalde: Kaufmann Ernst Richard Sauer, 1. Ba. Thonig & Sauer, Wilthen, Anm. 20. August.

Auerbach (Weft.): Weihmann & Niggemann, Ahlen, Anm. 21. August. Amberg: Baugewerkschaftshaber Georg Hellerer, Hellermühle, Anm. 11. September. Ballenstedt: Rudolf Kaufmann Ernst Haase, Ballenstedt, Anm. 21. August. Berlin: Samenfeld & Bandt, Berlin E. 2, Anm. 1. Oktober. Bielefeld: Kaufmann Otto Niedel, Bielefeld, Anm. 10. September. Bleiberode: Hr. Frieda Schmitz, Bleiberg, Anm. 20. August. Boden: Nachsch. Kaufmann Eduard Holzapfel, Bochum, Anm. 22. August. Bonn: Nachsch. Kaufleute Voelklin, Voelklin, Anm. 22. August. Margarete, genannt Voelklin, Leopold, Nieden, Anm. 22. August. Bremen: Planntaubrauen Aktiengesellschaft, Bremen, Anm. 30. September. Cuxhaven: Kaufmann Arth. Wilhelm Ohlans, Cuxhaven, Anm. 16. September. Essen (Ruhr): Nachsch. Kaufmann Heinrich Tietloff, Ehren, Anm. 12. September. Gleiwitz: Kaufmann Wilhelm Juliusz, Gleiwitz, Anm. 15. September. Rassel (Borsig): Kaufmann Karl Harder, Rassel, Borsig, Anm. 18. August. Kempfen (Borsig): Verbrauchsgenossenschaft Kempfen, e. o. m. b. o. Kempfen, Anm. 27. August. Landshut: Kolonialwarengesellschaft Landshut, Anm. 18. August. Philippine Ley, Witwe von Heinrich, Landshut, Anm. 18. August. Limburg (Pfalz): Theodor Barbara Sillinger, Limburg (Pfalz), Anm. 8. September. Münzen: Hanselmeier für Katholische Kaufleute und Studenten e. V., Münzen, Anm. 28. August. — Nachsch. Buchdruckereibesitzer Erwin Wittmann, Mühlbach, Mühlbach, Anm. 20. August. Steinbach (Lauenburg): Kaufmann Franz Rolpe, Rottorf, Anm. 24. August. Tannenhain: Hofst. Pöhlinger, Tannenhain, Anm. 25. August. Torel (Odenb.): Rechnungsführer Otto Wehberg, Torel, Anm. 26. August.

Winnipeg (Schluß): Weizen Mixed Durum Nr. 2 116^{1/2} - 119^{1/2}, 117^{1/2} - 117^{1/2}, 118^{1/2} - 119^{1/2}, 120 - 120^{1/2}, 122^{1/2} - 122^{1/2}. Weizen per September 116^{1/2} - 119^{1/2}, 117^{1/2} - 119^{1/2}, 118^{1/2} - 119^{1/2}, 119^{1/2} - 120^{1/2}, 121^{1/2} - 121^{1/2}. Weizen per Dezember 119^{1/2} - 120^{1/2}, 121^{1/2} - 121^{1/2}, 122^{1/2} - 122^{1/2}, 123^{1/2} - 123^{1/2}, 124^{1/2} - 124^{1/2}. Weizen per März 125^{1/2} - 126^{1/2}, 126^{1/2} - 127^{1/2}, 127^{1/2} - 128^{1/2}, 128^{1/2} - 129^{1/2}, 129^{1/2} - 130^{1/2}. Roggen per September 95,25 97,125. Roggen per Dezember 76,00 76,75. Roggen per März 77,875 78,25. Tendenz: willig

Chicago, Terminpreise
Weizen per September 116^{1/2} - 119^{1/2}, 117^{1/2} - 117^{1/2}, 118^{1/2} - 118^{1/2}, 119^{1/2} - 119^{1/2}, 120 - 120^{1/2}, 122^{1/2} - 122^{1/2}.

Weizen per Dezember 119,25 121,75. Weizen per März 122,75 124,25. Roggen per September 87,50 88,125. Roggen per Dezember 112,25 111,625. Roggen per März 94,00 94,00. Gerste malting 65,00 - 80,00 65,00 - 80,00. Gerste malting 65,00 - 80,00 65,00 - 80,00. Weizen Mixed Durum Nr. 2 121,25 122,25. Weizen Mixed Durum Nr. 2 136,375 137,875. Weizen Sommer/Winter Nr. 2 150,25 151,75. Weizen Sommer/Winter Nr. 2 132,75 134,25. Mais weißer Nr. 2 104,75 106,50. Mais weißer Nr. 2 103,00 -. Mais gemischt Nr. 2 100,00 104,00. Mais weißer Nr. 2 61,50 64,00. Roggen Nr. 2 112,25 111,625. Gerste malting 94,00 94,00. Gerste malting 60,00 - 65,00 60,00 - 65,00. Gerste malting 60,00 - 65,00 60,00 - 65,00. Winnipegs (Schluß): Weizen per September 118,125 119,25. Weizen per Dezember 117,375 118,75. Weizen per Mai 122,75 124,25. Hafer per September 48,00 48,25. Hafer per Dezember 46,00 46,25. Roggen per September 98,75 99,375. Roggen per Dezember 98,75 99,25. Roggen per März 71,125 71,625. Gerste per Dezember 69,875 69,25. Gerste per Dezember 186,00 184,00. Gerste per Dezember 185,00 183,25. Tendenz: willig

Familienanzeige**Gästliche Familienanzeige**

Geboren: Dr. med. Adolf Straß, Dresden, Moritzstraße 18, Sohn.
Verlobt: Grete Zug mit Kurt Seifert, Bad Liebenwerda/Dresden; Else Marx mit Gerhard Richter, Bad Liebenwerda/Dresden; Else Reußler mit Hans Röder, Dresden/Radebeul; Margarete Großmann mit Georg Döring, Dresden/Schleswig-Holstein/Bad Oldesloe; Thea von Vinck mit Dr. phil. Heinz Dörrnfeld und Annales Ludwig mit Gottfried Neumann, Dresden.

Bernhild: Hans Opitz mit Friedl Höfer, Johanna Weidauer mit Friedl Körner, Willy Kiefer mit Johanna Körner, Dr. Curt Conrad mit Käte Hammel, Erich Körber mit Berthe Müller, sämtlich in Dresden.

Geboren: In Dresden: Selma Hölne geb. Müller, Wiener Str. 52; Richard Uhlig, Berliner Str. 68, Einäscherung Dienstag 2 Uhr; Wolfgang Sippel, Beerdigung Montag 3 Uhr; Heinrich Friedländer Friedhof, Friedhofstraße; Karl August Hölzer, Paulsenstr. 58, Beerdigung Montag 1/2 Uhr St. Pauli-Friedhof; Maria Clara Claus geb. Höfner, Jubiläumstraße 4, Beerdigung Montag 2 Uhr St. Markus-Friedhof; Eva Weber geb. Hofmann, Otto-Ullrich-Straße 5, Beerdigung Montag 1/2 Uhr Neuer Friedhof; Ida verw. Eckardt geb. Starke, Kleemannsgasse 5, Beerdigung Montag 1/2 Uhr Neuer Friedhof; Paul Erich Klingner, Stoltestr. 26; Paul Dietel, Goldsteinstr. 40, Einäscherung Montag 1/2 Uhr; Anna Walther, Weidauer Str. 24, Beerdigung Montag 2 Uhr Lüttauer Friedhof; Christiane verw. Gottlieb Schmidt, Beerdigung Montag 1 Uhr; Johannes Friedhof Tolkewitz; Adolf Kleinempel, Stephanienstraße 5; Robert Möckel, Einäscherung Montag 1/2 Uhr; Wilhelm Richard Käfer, Heldenau-Nord.

Aerztliche Personalanzeige**Dr. med. Hanns Just**

Facharzt für Ohren-, Nasen-, Halskrankheiten
Prager Straße 26, II. 11-1 und 4-5 Uhr

von der Reise zurück.

**Dr. Rund, Löwenstraße 8,
zurück.****Zahnarzt Dr. Brüne**
Röntgen-Institut
Wiener Str. 6 | zurück**Richard Münnich**
Dresden-Neustadt, Hauptstraße 11
Spezialist in der Herstellung von
Bruchbandagen
und **Leibbinden**
für alle vor kommenden Fälle, fertig und nach Maß
nach Angaben der Herren Arzte.
Lieferant für Fürsorge- und
Wohlfahrtsämter, Behörden
und Krankenhäuser.**Möbel**
aller Art
Schöne Formen!
Große Auswahl!
Billigste Preise!
Zahlungs erleichterung
Vereinigte Möbelwerkstätten
Dresden-Alstadt Hey & Hohlfeld**Der
Dresdner Hausfrau**

die Dresdner
"Närimann"
Nähmaschine
gegen fabelhaft leichte Teilzahlung
aus 3 Winkler-Läden
Struvestr. 9 Johannstr. 10 Prager Str. 36**Prospekte
Kataloge**

Hier in allen Ausführungen die
Graph. Kunstanstalt
Liebsch & Reichardt
Dresden-A. Marienstr. 38/42
Fernruf 28241

**Schrank-, Auto-
u. Coupékoffer,
Talchen u. Ein-
richtungskoffer**

Sonderanfertigungen
und Reparaturen
Nur beste, eigene
Fabrikate direkt in den Werkstätten zu
billigsten Preisen.

Thomaß,
Reichenstraße 4
Lindenstr. 14
Verkauf im Hause
Telephon 41028

Neu-Eröffnung!**Ich entwickle**

und kopiere

Ihre Filme und Platten nach neuem Verfahren
zu wirklich guten Bildern!

Schnellste Lieferung! Niedrigste Preise!

Preiswerte Filme und Platten!

Beteiligen Sie sich am nächsten Photokursus!

**Photo-Werkstatt Berger, Brühlische Gasse 6, zwischen
Fürstenzug und Dampfschiffahrtstelle!**

Preiswert und gut!

Ihre Fußschmerzen

haben meist, ohne daß Sie selbst daran denken, einen Stellungsfehler zur Ursache, hervorgerufen durch

Senk-, Knick- oder Spreizfuß

Sie sollten nicht versäumen, in solchen Fällen den Rat des erfahrenen Orthopädie-Fachmanns einzuholen. Nur der allein — nicht schematische „Fuß-Untersuchungen und -Beratungen“ von Nichtfachleuten mit hochfliegenden Bezeichnungen — kann helfen.

Für jeden Einzelfall besonders sorgfältig angefertigte das zuverlässigste Mittel zur Beseitigung als besond. Spezialität meine D. R. P. **Knickfußinlage** D. R. P. ärztlich empfohlen.

Julius Bürger, Dresden-A., Maximiliansring 56

Gegr. 1856 Lieferant für Fürsorge- u. Wohlfahrtämter, Behörden u. Krankenkassen Gogr. 1856

**In Frankfurt-Main
und den reichen Rhein-Main-Gebieten**

genießen die „Frankfurter Nachrichten“ wie selten eine Zeitung infolge ihrer 200jährigen Tradition und ihrer Bedeutung als wertvolles Informationsorgan das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Leser. Dieses Vertrauensverhältnis macht die „Frankfurter Nachrichten“ zu einem Insertionsmittel von hohem Wert.

Leser sind die in wirtschaftlich gesicherten Verbünden lebenden Bürgerkreise, die als bedarfssarktes und zahlungskräftiges Publikum eine wertvolle Kundenschaft abgeben, mit der jeder Geschäftsmann rechnen muß.

Jede Werbeaktion in den oben umschriebenen Bezirken wird erst dann zu einem vollen Erfolg führen, wenn die „Frankfurter Nachrichten“ zur Insertion herangezogen werden.

Auskünfte und Probenummern bereitwilligst durch unsere Generalvertretung Friedrich Besser, Dresden-A. 27, Münchner Straße 52. Fernsprecher 40496.

Nur das Salz des Lebens

Hoffmanns Pulver

„Phagozyt“

hat sich seit über 25 Jahren glänzend bewährt!

Verbündet Erkrankung!
Beseitigt Haltung!

In allen Apotheken erhältlich!

Orig.-Schachtel, für 1 Monat ausreichend, Mk. 1.75
Prospekt kostengünstig durch Hoffmanns Spezialitäten,
Dresden-A. 1. Mathildenstr. 48 b.

Speisezimmer

Schlaf- u. Herrenzimmer, Küchen

Reformbetten — Polstermöbel
Einzelmöbel

denkbar günstigste Einkaufsquellen

infolge geringer Spesen

Schönwerte Ausstellung, riesen-Auswahl

Zahlungs-Erlichterungen

Möbelhaus Körner

Oppelstraße 26. Gegr. 1886.

Für Mutter und Kind

allen Artikel billigst!

Clyso, Duschen, Mutter-Gürtel, Leib-Binden,
Gummi-Strümpfe, Kuschel-Former

Gummi-Freileben

Postplatz, Pillnitz Wallstr. 4.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Briefkasten

Speditions des Briefkastens:

Vormittags laufen an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 5 bis 6 Uhr.

Schriftlich können Anträge nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigelegt ist.

*** Nichte Lotte. „Was kannst Du dir vorstellen, um dir im Zentrum bewohntes Grundstück vor dem Be schmücken der Fassade und Fensterläufe durch Tauben zu schützen; das Haus ist sehr neu gestrichen und die Nachbarn füttern die Tiere. Nur die Frage ist kritisch, ob es sich um wilde oder beherrschte Tauben handelt. Für exzilierte Ausfusst lässt sie Dir eine gebratene Taube zugeben.“ — Oh! Schätzchenland! Was tut man nicht für eine gebratene Taube! Aber, wenn Du Wort hälst, bitte, keine solche aufgewordene, wilde Dresdner Stadtaube. Drei Stunden kochen und dann Rüdeln dazu wie zu einer alten Henne... nein! Aber eine junge mit feingewiegt Herzogen, Blagen, Peper und Lungen mit ein wenig Reibekemel in Milch gewiekt, ausgefüllt und dann in einem Biertriebfund Butter gebraten... Hammmeine Herren! Zuhause gab es Pflichtreis dazu; merkwürdig, es schmeckt. Aber nun zu Dir. Das Füttern der wilden Stadtauben ist zwar nicht durch einen Gesetzesparagraphen verboten, aber es wird solchen Nachbarn, die die Tauben füttern, auf Anzeige an das Wohlfahrtspoliziestamt doch eine Strafe angehängt für den Fall, dass sie das Füttern nicht unterlassen. Außerdem gibt es einen Taubensänger, der im Auftrag der Stadt den Taubenzug als eine Art städtischen Privatschlag gegen die wilden Taubenhorden betreibt; seine Anschrift kannst Du vom Wohlfahrtspoliziestamt durch telefonischen Anrufl erfahren.

*** Vater für freier. „Nieber Onkel, ich Dir vielleicht aus der Ornithologie bekannt, dass die Vögel den Wiedehopf (L: Upupa) schneiden, sich von ihm fernhalten, seines üblen Geruches wegen. Schon möglich! Sagt man doch vergleichsweise: „Nicht wie ein Wiedehopf.“ Und wer den üblen Geruch an sich vertrüben will, schwört sich mit befärbendem Zeug ein, das gibt eine feine Mischung. Unter großer Weisheit Ab. Menzel soll einmal gesagt haben: „Wer sich krank, braucht nich zu riechen!“ — Ein bekannter sächsischer Pädagoge pflegte etwas hässlicher einem nach irgendwas duftenden Schüler zu sagen: „Ein deutscher Jungling riecht am besten, wenn er gar nicht riecht.“ Das gilt auch von einer deutschen Jungfrau.“

*** A. S. Meiken. „Gibt es 20-Dollar-Stücke in Gold? Was kostet eins? Sind sie noch im Verkehr?“ — Es gibt 20-Dollar-Stücke in Gold. Sie sind im Verkehr. Am Tage Deiner Anfrage kostete ein Stück 80,70 M.

*** Berlin (15 Pf.). „Wir sind sehr musikalisch, aber weniger ausübend als „gentlemanly“. Gibt es nicht die Möglichkeit, dass Studenten oder Studentinnen der Musik sich alle 14 Tage einmal bei uns zusammenfinden (etwa ein Quartett), um klassische Musik zu betreiben in der Weise, dass man sich irgendwie den Musizierenden erkennlich erweist. Man möchte nur die Gewähr haben, dass es sich auch um wohlzogene Menschen handelt.“ — Das einfache wird sein, sich an das Direktorium des Konservatoriums zu wenden. Es wird Euch gern in der Auswahl der jungen Studierenden beraten. Denfalls kann ein Wunsch, wie Ihr ihn habt, nur im Sinne dieser Musikhochschule, wie der einzelnen Studierenden liegen, da ihnen in dadurch Gelegenheit gegeben wird, vor einer beschränkten Öffentlichkeit ihre Sicherheit zu üben und die Wirkung ihrer Ausübung zu prüfen.

*** Treuer Lehrer. „Auf dem Wege von Holzberg-Pillnitz begegnete ich gestern einer Schulkasse, Mädchen von zehn bis zwölf Jahren unter Aufsicht ihrer Lehrerin. Die Kinder sangen... freilich nicht unsere alten, lieben Kinderlieder, sondern in Gegenwart der Lehrerin: „Schell mir doch ein kleines bisschen Liebe, Liebe.“ Ein andermal bei gleicher Gelegenheit: „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus.“ Hatte Worte, lieber Onkel?“ — „Andere Zeiten, andre Liebster“ sagt Scheffel im „Trompeter“. Na, und das sind doch wirklich harmlose Wieder. Erinnere Dich mal an Deine Jugend! Ob Ihr nicht auch gefungen habt: „Hilf mir, Du kleine, habre nicht alleine, habre nicht im Sturmgebraus auf das weite Meer hinaus!“ Das war auch nicht hervorragend geistreich und musikalisch auch keine Offenbarung. Und das „Bienenhaus“... na, das werden wohl ein paar von den Mädels von ihren akademisch gebildeten Eltern gelernt haben. Und wenn Mädels singen: „Und eine ist die Königin, die liebe ich vor allem“... das ist doch harmlos!

*** Nichte Hede. (50 Pf.) „Der Verlobte meiner Schwester ist Lehrer. Wenn er von seiner Berufskreise zurückkommt, wollen wir ihn mit dem Vorstellung übertrauen, dass er noch einen Kursus oder ähnliches machen soll. Was könnten wir ihm vorschlagen oder raten? Und was kostet so etwas? Es gibt doch jetzt so viel Fachlehrer von Schulen. Oder kann er mit noch etwas Vorbildung an eine Handelschule, Gewerbeschule oder andere höhere Schule? Studium würde ihm wohl zu lange dauern. Wir dachten an einen so genannten Kursus von einem oder zwei Semestern oder ähnlich. Die Auslagen will unser lieber Vater übernehmen.“ — Die Frage ist nicht so leicht zu lösen, wie Ihr guten Mädchen samt Eurem wohlwollenden Vater glaubt. Zu jeder der in Frage kommenden Möglichkeiten, durch Ablegung einer bestimmten Prüfung an eine höhere Schule und damit in eine besser bezahlte Stellung zu kommen, bedarf es des Studiums von sechs Semestern. Alle Fachlehrer an höheren Schulen müssen jetzt derartig vorgebildet sein. Eine Aussicht auf eine durch die Prüfung erreichte Besserstellung wäre auch die Ablegung der Werklehrprüfung, die eine einjährige Vorbereitung in Leipzig erfordert. Ebensoviel wird eine Besserstellung durch Anteilnahme an einem oder mehreren der vielen abgehaltenen Kurse für Lehrer, wie Elementarschule, Arbeitsschule und andere Kurse erreicht. Über die Kosten eines Studiums von sechs Semestern sprechen natürlich hauptsächlich die persönlichen Bedürfnisse mit.

*** Schoppenbrüder (50 Pf.). „Teile uns doch, bitte, mit, warum es der Arbeitsnachweis nötig hat, die großzügigen Annoncen in den Dresdner Tagesblättern zu erlassen.“ — Da sich erfreulicherweise die Arbeitslosigkeit wesentlich verringert hat, fehlt es natürlich in manchen Berufen an geeigneten und geschulten Arbeitskräften. Unter den noch Beschäftigungslosen sind aber manche, die sich zu diesen Berufen eignen oder früher einmal darin gearbeitet haben. Der richtige Weg, diese auf die Beschäftigungsmöglichkeit aufmerksam zu machen, ist aber die Anzeige in der Tageszeitung. Das wird auch dadurch bewirkt, dass die Anstellungsermittlung des Arbeitsamtes, das sich als moderne Behörde gern dieses Weges bedient, seit seiner Verbreitung wesentlich zu genommen hat.

*** Nichte Clara. „1. Es wird so viel von Sprachreinigung geschildert, da nimmt es mich wunder, weshalb die Bezeichnung „Zoologischer Garten“ nicht in „Tiergarten“ umgedeutet wird, wodurch doch der Nagel auf den Kopf getroffen würde. Sehr richtigweise haben wir auch eine „Tiergartenstraße“, nicht aber eine „Zoologische-Garten-Straße“. Und nun erst die abscheuliche Ablösung „Zoo“, die doch bloß wieder den Ausländern abgelaufen wurde! Was denkt sich ein Kind bei dem Worte „Zoo“, während es für einen „Tiergarten“ volles Verständnis hat? Vielleicht bedarf es nur dieser Anregung, um den alten, lieben Zoologischen Garten in einen Tiergarten umzuwandeln. 2. Viele Dresdner sind unzufrieden, oder jedenfalls befremdet über die Wahl der Persönlichkeiten, nach denen Straßen benannt werden, und die absolut nichts für unsere Heimatstadt geleistet haben. Oft sind sie nicht einmal dem Namen nach dem normalen Staatsbürgers bekannt. Weshalb wird das Andenken eines Tibelinus, der Jahrzehntshundert Stadtverintendent war, nicht durch solch eine Bezeichnung wach er-

halten? So wie es in der guten, alten Zeit einem Wöschner, einem Kämmerer, einem Schlosshüter, einem Käfermann geschah und wären ein Blügel, ein Böllack, ein Holzberg es nicht wert, nach ihrem Ende auf diese Art gebracht zu werden, so die Riesenvermögen der Stadt vermachten und großzügige Stiftungen schufen, die vielen Vereinen und dankbaren Einzelpersonen angute kamen.“ — 1. Gewiss hast Du recht, das es eine Unkenntlichkeit ist, wenn in Dresden am Zoologischen Garten die Tiergartenstraße hingebt. Aber trotzdem ist es vielleicht richtiger, den Namen Zoologischer Garten beizubehalten, weil ein Zoologischer Garten doch eben etwas anderes ist als ein Tiergarten. In Berlin gibt es richtig beide nebeneinander. Wenn auch im Berliner Tiergarten keine Tiere mehr gehalten werden, so bleibt doch auch noch anderwärts ein Tiergarten ein solcher, in dem überhaupt Tiere (meist einheimisches oder diesem eng verwandtes Wild) gehalten werden, ein Zoologischer Garten ist aber ein Garten, in dem Tiere unter zoologischen Gesichtspunkten gehalten werden. 2. Eine Erzung eines Tibelinus durch Benennung einer Straße nach ihm ist bei der gegenwärtigen Zusammenfassung des Stadtverordnetenkollegiums nicht zu erwarten.

*** Nichte Paul. „Es tut mir leid, dass dieses Jahr meine Gedichte nicht zu Deiner Ausstellung ausstellen, aber das kommt von den Sorgen. Die drücken aufs Gemüt, besonders bei dieser Höhe. Bernummen denn:

Mei Schay is ins Seebad,
Weil ier wo was wehat.
Ich sollte hier bleiben,
Die wollte mir schreiben.
Und noch aus dem Bahnhof hat sie mir versprochen:
„Ich schreibe dir täglich und lasse auch kochen.“
Ich warte und warte —
Es kommt keine Karte.

Nieber Onkel, es kommt noch schlimmer:
Mei Freunde is nach Bayern,
Dazu braucht er Geld.
Da hab ich ihm meins
Aur Verjährung geketzt.
Und noch aus dem Bahnhof hat er mir versprochen:
„Du kriegst es bestimmt wieder binnen vier Wochen.“
Der Mann ist verschollen,
Man hört gar nichts mehr.
Wo krieg ich blos heute
Mei Geld wieder her?
Ja steht Dei Onkel, man hat keine Sorgen.
Kannst Du mir derweile vielleicht was vorgen?“ —

Mei lieber Paul,
Wenn Dei Geld
Genen hast
Aur Verjährung geketzt,
Der Dirch offen Bahnhof versprochen,
Du kriegst es wieder binnen vier Wochen,
Um er bleibt dann e Jahr fort
Un lädt nicht heeren,
Bon sich un von Geld nich.
Das is zum Empieren.
Kann aver Dei Schay Dir schreibe keine Karte...
Warte not, warte.
Klingt Dirch vielleicht noch wie „Märchen“.
Wenne nicht schreibt, hat se nicht zu verbärchen!

*** Johann Ger. „Da in letzter Zeit fast wöchentlich ein bis zwei Eisenbahnunfälle passiert sind und die Reichsbahn sich immer damit entschuldigt, dass sie infolge Geldknappheit sehr an Betriebspersonal sparen muss, erlaube ich mir, einmal folgendes anzufragen: Welche Gehälter beziehen eigentlich die höchsten Spitäler der Reichseisenbahn, z. B. der Generaldirektor, sein Stellvertreter, die Aussichtsbeamten, die Direktoren der einzelnen Abteilungen usw. Ich glaube, wenn da sinngemäß gespart würde, so könnte für die freiwerdende Summe mancher Eisenbahner angestellt und mancher jetzt brotlosen Familien dadurch wieder ein Unterhalt geschaffen werden. Diese Gehälter könnten hier nicht festgestellt werden. Sie findet der Dresdner Reichsbahndirektion nicht bekannt. Zu erfahren wären sie nur durch die Hauptverwaltung der Reichsbahn in Berlin. Die Gehälter der führenden Persönlichkeiten sind zweifellos sehr hoch. Das gilt namentlich für die Personen, die dem Verwaltungsrat der Reichsbahn angehören. In diesem führen auch ausländische große Finanz- und Verwaltungskünste. Diese müssen sehr hoch bezahlt werden, damit sie diese Posten überhaupt übernehmen. Hinter diesen können natürlich die deutschen Angehörigen dieser wegen ihres Verhältnisses zum Domes-Abkommen für Deutschlands Wirtschaft ungeheuer wichtigen Aufsichtsstelle nicht zurückstehen. Außerdem ist zu bedenken, dass die Streichung hoher Gehälter für die höchsten Posten der Verwaltung und der Technik einfach deswegen nicht möglich ist, da in diesem Falle die Täglichsten und am meisten mit allgemeinem Überblick über ihr Arbeitsgebiet Vorgesetzte in die Industrie übergehen würden, die so überragende Kräfte stets gebraucht werden kann und sie festzuhalten weiß. Deswegen wäre wohl auf dem Wege, an den Du denfst, nichts Erfreuliches zu erreichen.“

*** Leichter Bruder Studio. (11 Mr.) „Sind Eltern verpflichtet, für ihren Sohn, der studiert, und noch völlig von Ihnen abhängt, leistungsfähig gemachte Schulden zu bezahlen?“ — Wenn der kleine Herr Student minderjährig ist, werden im allgemeinen die Eltern auch leistungsfähige Schulden des studierenden Sohnes bezahlen müssen. Ist der Sohn volljährig, so wird anderseits die Frage im allgemeinen verneint werden müssen, es sei denn, dass der Gläubiger zu der Annahme berechtigt war, dass die Eltern die Schulden des Sohnes decken würden.

*** Emilia. „Bitte: Wer oder was ist gnädig?...“

Siehest Du, sie sind alle zu Dir gekommen mit ihren Gummimänteln und roten Nasen, mit dem Erbten und Erbleichen ihrer Wangen auf untreuen Zeit, ja, sogar mit ihren Wangen und Ameisen, und aller hast Du Dich mit nie verlängernder Geduld und Langmut angemessen. Ich meine natürlich: der Personen! Wenn Du aber heute diese meine Preisfrage zu lösen vermagst, fannst Du Dir eine „Verübmtheit“ erwerben, nach der so manche in Deinem Briefkasten vergeblich trachtet. Sage bitte: Seit wann ist es eigentlich Sitte geworden, dass entgegen aller „deutschen Art“, an der doch nach dem Dichters Wort „noch einmal die Welt genesen“ soll, die Frauen untereinander sich „gnädig“ nennen? „Gnädige Frau“ nennt man sich, wenn man schwer bepackt im Gemüseladen eintritt und begegnet. „Gnädige Frau“ sagt die leichtsinnige Sportswame an anderen, die sich wohl im Sande räkeln... und so sagt auch der sorglosenrauchende Bubikopf bläst zum andern. Ja, selbst würdige Damen hört man zuweilen sogar zu einem „gnädigen Fräulein“ sprechen! Ich habe neulich einmal verärgert eine solche Anrede überhört und gesagt: „Ich heiße Frau Müller“, worauf die prompte Antwort kam: „Ja, ich weiß, gnädige Frau waren doch neulich... usw.“ Was man dagegen von der Detektivs der Frau sagt, stimmt nicht ganz. Treffe ich da zum Beispiel nach langer Zeit im Menschenverwöhnen einen Freund, lause freudestrahlend auf ihn zu und will seiner Erinnerung zu Hilfe kommen: „Sie kennen mich doch? Ich bin Frau Immerkroh“, so wird er guagelaunt sagen: „Allerdings scheint das so!“ Sage ich aber: „Ich bin Frau Konzertante Immerkroh“, so wird sein Erinnerungsvermögen sofort mobil werden: „Ganz recht!“ Und in Gedanken wird er hinzufügen: Die Frau von jenem entsetzlichen Konzertanten, der vor drei Jahren die ganze Sommerfrische mit seiner schlechten Laune beglückte! Gemöhnt, so wenig wie möglich von dem Titel meines Mannes Gebrauch zu machen, ließ mich einst eine Dame durch ihr Mädchen abweisen, als ich sie um die mir zugelegte Hilfe zu einem Liebeswerkzeuge angeholt. Sie wußte, da sie mich persönlich noch nicht kannte, mit dem schlichten Namen auf meiner Karte nichts zu machen, und nichts aus dem gesprochenen. Da, wenn ich gesagt hätte: „Frau... rat!“ Doch genug. Du siehst aber, lieber Onkel Schnörke, es gibt noch Schwierigkeiten, aber ich vertraue auch darin Deiner oft erprobten Kindigkeit zur Beantwortung meiner Frage, und bitte Dich: sei so gnädig...“ — Die Frage: „Wer ist gnädig?“ ist im Briefkasten schon einmal eingehend be-

handelt worden. Du sagst, wann es Gnade geworden sei, das Frauen sich untereinander mit „Gnädige Frau“ anreden. Das war nie Sitte, sondern immer eine Unsitte. Im Briefkasten ist schon darauf hingewiesen worden, dass es natürlich angebracht sein kann, eine sehr würdige oder sehr hochstehende Dame mit „Gnädige Frau“ anzureden. In diesem Falle ist es natürlich gleichgültig, wen diese Anrede gebraucht. Aber es sei würdige, hochstehende Damen werden sich niemals mit „Gnädige Frau“ anreden. Es ist auch schon gesagt worden, dass der überflüssige, leichtsinnige Gebrauch der Anrede „Gnädige Frau“ sogar eine Missachtung enthalten kann; wen nicht so viel Hochachtung vor seinen Mitmenschen aufbringen kann, das er ihren Namen und ihre Persönlichkeit behält, der pflegt alles weibliche, was ihm begegnet, über den Kamm der „Gnädigen Frau“ zu scheren. Was Du sonst noch zur Titelfrage sagst, ist richtig. Die moderne gebildete Frau legt immer mehr Wert darauf, den Titel ihres Mannes nicht vor sich herzutragen, ebenso wie der gebildete Mann mehr Wert darauf legt, in seiner Persönlichkeit bekannt und geschätzt zu sein, als in seinen Titeln.

*** Alte Bonnentin. 1. Ist Helmarbeit mit Antikfarben in Pulverform, die zum Malen auf Stoff aufgelöst werden, gesundheitsschädlich? Bei uns wird dadurch alles bunt, Schlit beim Essen bemerken wir oft ein Stäubchen, da die Wohnverhältnisse eng sind. 2. Ist ein Knabe von 8½ Jahren besonders begabt, wenn er einen Plan von Dresden-Albertstadt, auf dem die Häuser kaum als solche erkennbar und die Straßen nur Striche sind, sofort als seine heimatlichen Straßen erkennt und genau das Haus sieht, wo sein „Kiser“ (soll „Frisieur“ heißen) wohnt? Er erklärt auch, dass die Elbe ein „Wasserfluss“ ist, und will wissen, wie lange dieser noch läuft und wo das viele Wasser herkommt. Er verfällt oft ganz ins Sinnen und hört und sieht nichts. Soll man so ein Kind so viel denken lassen oder es ablenken? Er bildet sich eigene Worte, die wir gar nicht zusammenstellen können. 3. Wird Aluminiumgeschirr gesundheitsschädlich? — 1. Es gibt alltägliche Aluminiumfarben. Es gibt aber auch solche, die, wenn sie mit Speisen oder Getränken in den Magen gelangen, Unannehmlichkeiten hervorrufen können. Bei sehr kleinen Quantitäten ist das jedoch nicht zu befürchten. Auf alle Fälle ist aber die höchste Vorsicht darauf zu verweilen, dass die Farben nicht überall herumstreuen. Das verhindert man wohl am besten, wenn man eine grösere Blechbüchse, als das jeweils vorhandene Quantum beansprucht, zur Aufbewahrung verwendet. 2. Ein solches Kind braucht noch kein Wunderkind zu sein. Namentlich wenn es einziges Kind oder ein Kind mit wesentlich älteren Geschwistern ist, mit dem sich seine Freizeiter sehr beschäftigen. Wenn ein solches „Sinnen“, wie Du es erwähnt, nicht sehr lange andauert und die Verlunkenseit nicht den Charakter eines Krampfes annimmt, hat es gewöhnlich nichts auf sich. Kinder, die nicht immer plappern, entwickeln in der Zeit des Schweigens ihr Denkermben. Jedemfalls ist darauf zu achten, dass das Kind viel Bewegung, namentlich im Freien, hat, damit seine körperliche Entwicklung mit der gestillten Schrift hält. 3. Sauber gehaltenes Aluminiumgeschirr birgt keine Gefahren für die Gesundheit.

*** Fragebold. (1 Mark.) 1. Der Helm des Turmes unserer berühmten katholischen Hofkirche bestand, wie mir berichtet worden ist, ursprünglich aus einem mit Kupferblech belegten Holzkörper. Bei seiner Erneuerung wurde er ganz aus Metall hergestellt. Da er keinerlei Patina aufweist, kann er wohl nicht von Kupfer sein. Er muss wohl aus einer Legierung bestehen. Aus welcher? 2. Das Opernhaus hatte früher seinen Haupteingang in dem der Hofkirche zugeführten Erdabau. Ein Blick auf den prächtigen Bau sagt: Dort, nur dort kann und muss der Haupteingang liegen! Und doch ist diese Stelle in einer mit dem Ganzen wenig in Einklang stehenden Weise gebaut worden. Warum wurde diese bedauerliche, unschöne Veränderung vorgenommen? War denn der Kassenraum vergessen worden? 3. Wann wurde die Schmalspurbahn Nadebusch-Moritzburg-Nadeburg gebaut und in Betrieb genommen? — 1. Der Helm des Turmes besteht durchaus aus demselben Kupfer, wie andere Tücher oder ähnliche Versiegelungen, die in der bekannten bläcklinnen Härbung patinieren. Zu beiden werden Bleche in derselben Zusammensetzung verwendet. Dort, wo man die Patina nicht wünscht, wo sie auch der Architektur des Baues nicht entsprechen würde, überzieht man die Kupferarbeit mit einem besonders guten Firnis, der sich dem Kupfer wie eine Blasur aufsetzt und vollkommen Lust und Wasser oder Säuren von der Einwirkung auf das Kupfer abschert. 2. Freilich hatte das Opernhaus schon einen Kassenraum bevor dieser in die Mitte der Eingänge verlegt wurde. Dies geschah, um den Kassenbeamten, die bis dahin nur bei künstlichem Licht arbeiten konnten, einen mit Tagessicht beleuchteten Arbeitsraum zu schaffen. Neben dies hat ja das Haus so viele Eingänge, dass der leichteste Abgang zu lassen, der Haupteingang von jeder weise benutzt wurde. Es gibt auch heute noch Dresdner, die sich lieber rechts oder links zu den beiden Anfangstüren hineindrücken, als dass sie mittler über den Platz weg auf eine der vorderen Eingangstüren zu gehen. 3. Der Bau der Bahn Nadebusch-Nadeburg wurde im Oktober 1888 begonnen; er öffnet wurde die Bahn am 16. September 1884.

Heiratsabschlussbede.

In dieser Heiratsabschlussbede will Onkel Schnörke die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, vor hierauf eingehenden Briefen an diese weiterzuführen. Wer mit den Heiratslustigen Briefe in Briefwechsel zu treiben wünscht, wird gebeten, sich des Angebots unter Blättern zu bedienen.

Nichte Sommerstliege (2 Mr.) schreibt: „Frage doch mal unter Deinen Nichten an, ob sich nicht auch für mich ein Mann findet. Er muss schon aus dem Schneider sein, da ich selbst schon Ende 30 bin. Ich liebte wäre mit ein Jugendeur der Maschinenbranche, der Gelegenheit geboten wäre, in eine aufstrebende alte Fabrik einzutreten. Er müsste vor allem solid, von anständigem Charakter und in seinem Fach sehr tüchtig sein, aber auch von gut vaterländischer Gesinnung, sonst geht er nicht zu uns.“ — Nichte Aufzählerin (17 Mr.), 81, kauffähiger Oberstreichdrucker, blond, sucht junge, mitteleuropäische Dame mit gutem Charakter vom Lande oder Vorort. Sie soll nicht aus dem Schneider sein, da ich selbst schon Ende 30 bin. Ich bin eine lebhafte Frau, ein liebliches Fräulein, ein friedliches Denken und eine harmonische Ehe. Der Nichte Detlef ist 20 Jahre alt. — Nichte Johannisschwester (11 Mr.) schreibt: „Ich wünsche eine hübsche, blonde, jugendliche, mit gutem Charakter, die nicht aus dem Schneider ist. Ich bin eine lebhafte, liebenswerte Person, die sehr gern eine treue Lebensgefährte sein möchte.“ — Nichte Einach (21 Mr.), Ende 20, kommt als pflichtig zum Beweisfesten, wie sie es doch kann, ihre hausfrauenhaften Talente einem ordentlichen, braven Manne für ein glückliches Familieneben zu widmen. Da sie vollkommen zurückgezogen lebt, könnte sie bis jetzt ihr Herz noch nicht vertheilen. Sie ist ohne Bubikopf, blond, blauäugig, klein und jugendlich, bevor der Haushalt ohne Hilfe, schreibt, ist kinderlos, eben ein echtes Hausmutterchen. Sie fragt: „Welcher Beruf ist es?“ — Nichte Martha (20 Mr.), 27, einzige Tochter aus Kaufmannsfamilie, die den Eltern als Haustochter tätig, möchte einen lieben Mann finden, der nicht so alt ist und ihm durch ein gemäßiges Heim gehilft. Sie ist dunkelblond, ruhigen Charakters, einfach und praktisch und versteht einen Haushalt zu führen. Ihr Heim hat sie viel Interesse, musiziert auch selbst und ist große Naturfreundin. Ihr Arbeitsauftrag wird gefordert. Der Nichte möchte ab 30 bis 35 sein und gleichzeitig einen Beruf haben, aus guter Familie kommen und ein guter Deutscher sein. Er möchte selbständiger Kaufmann oder sonst eine Lebensstellung besitzen und möglichst in Dresden oder nah dabei seines Wohns haben. — Nichte Wilhelma (19 Mr.), 27, dunkelblond, Bubikopf, als einziges Kind der Eltern haben als Haustochter beschäftigt, sehr praktisch, erfahren in allem, was eine Haushalt wissen muss. Sie spielt auch Klavier, liest und hört gern. Sie möchte